

Das Verhältnis zwischen Faktizität und Emotionalität in der öffentlichen

Berichterstattung zu Skandalen. Eine Analyse zum Pferdefleischskandal 2013.

Tuuli Solhagen, 34057

Pro Gradu-avhandling i Tyska språket och litteraturen

Handlerade: Christopher Schmidt

Fakulteten för humaniora, psykologi och teologi

Åbo Akademi

2015

Inhaltsverzeichnis

Abstrakt	4
1. Einleitung	5
1.1 Lebensmittelskandal als Phänomen	5
1.2 Die Forschungsfrage	6
1.3 Das Material	7
1.5 Die Methodik	9
1.5.1 Qualitative Inhaltsanalyse	9
1.5.2 Qualitative Inhaltsanalyse in dieser Arbeit	11
1.6 Theorie zur Skandalanalyse	12
1.6.1 Skandalgeschichten in der Media	14
1.6.2 Skandal im Wörterbuch	15
2. Der Pferdefleischskandal	17
2.1. Verbotenes Pferdefleisch	18
2.4. Folgen des Skandals	19
3. Die Vorgehensweise der Analyse	20
4. Die Analyse des Materials und der Themen	23
4.1.1 Themengruppe Schutz der Verbraucher	23
4.1.2 Themengruppe Gesundheitsgefährdung	28
4.2.1 Themengruppe An mangelndem Vertrauen leidende Industrie	32
4.2.2 Themengruppe Der Fund von Pferd (und Schwein)	37
4.2.3 Themengruppe Verantwortung im Kaufverhalten	40
4.3.1 Themengruppe Internationaler Betrug	45
4.3.2 Themengruppe Reaktionen auf den Betrug	49
5. Ergebnisse und Diskussion	53
5.1. Verbraucherschutz	53
5.2. Kaufverhalten in Krise	55
5.3. Betrug im großen Stil	57
5.4. Bedarf für weitere Forschung im Thema	60
Schwedische Zusammenfassung – svensk sammanfattning	61
Literaturverzeichnis	66

Abbildungen

Abbildung 1	21
-------------	----

Tabellen

Tabelle 1	23
Tabelle 2	24
Tabelle 3	25
Tabelle 4	26
Tabelle 5	28
Tabelle 6	29
Tabelle 7	29
Tabelle 8	33
Tabelle 9	35
Tabelle 10	37
Tabelle 11	38
Tabelle 12	40
Tabelle 13	41
Tabelle 14	43
Tabelle 15	45
Tabelle 16	48
Tabelle 17	49

Graphen

Graph 1	28
Graph 2	31
Graph 3	31
Graph 4	36
Graph 5	39
Graph 6	44
Graph 7	45
Graph 8	48
Graph 9	51
Graph 10	52
Graph 11	52

**ÅBO AKADEMI – FAKULTETEN FÖR HUMANIORA,
PSYKOLOGI OCH TEOLOGI**

Abstrakt för avhandling pro gradu

Ämne: Tyska språket och litteraturen	
Författare: Tuuli Solhagen	
Arbetets titel: Das Verhältnis zwischen Faktizität und Emotionalität in der öffentlichen Berichterstattung zu Skandalen. Eine Analyse zum Pferdefleischskandal 2013.	
Handledare: Christopher Schmidt	Handledare:
Abstrakt: <p>I denna avhandling analyserades fenomenet hästköttsskandal och hur den behandlades i tysk media. Analysen utfördes på material ur veckotidningen „Die Zeit“. Den s.k. hästköttsskandalen bröt ut år 2013 och drabbade flera länder i Europa i och med att det hittades olovligt hästkött i matprodukter som endast skulle innehålla nötkött. I detta arbete analyserades attityderna bland journalisterna och därmed läsarna med att försöka tolka dem ur rapporteringen om händelsen. Fokuset ligger på hur rapporteringen beskrev händelsen, om huruvida den färgades av känslor eller om den baserade sig endast på fakta.</p> <p>Analysen utfördes som en kvalitativ innehållsanalys, vilket innebär att materialet delades i smalare temaanliga enheter som analyserades. Ur analysen kom slutligen fram tre huvudteman som tyder på vilka teman som var av största intresse i nyhetsrapporteringen. Dessa tre teman var konsumentskydd, förhållandet till livsmedel och fakta om själva händelsen. Av dessa huvudteman kunde man förstå att konsumentskydd är ett tema som berör alla konsumenter och är viktigt att ha under kontroll, andra huvudtemat behandlade det invecklade förhållandet som människorna har till livsmedel, mat och livsmedelproduktion. I sista temat hittades ett försök att reda ut händelsen och komma på lösningar för att hindra framtida liknande skandaler.</p> <p>Som resultat av analysen kan konstateras att medierna har möjligheten att pointera valda aspekter och framhäva något för att få ihop en intressantare nyhet. Det märktes i detta fall speciellt i samband med valet att rapportera om hästkött istället för att informera jämt om fyndet av spår från både häst och svin.</p>	
Nyckelord: livsmedel, skandal, hästkött, kvalitativ innehållsanalys	
Datum:	Sidoantal:
Abstraktet godkänt som mognadsprov:	

1. Einleitung

1.1. Lebensmittelskandal als Phänomen

Lebensmittelskandale scheinen besonderes in letzter Zeit vermehrt aufzutreten und werden viel in den Medien diskutiert. Besonders betroffen sind hierbei Lebensmittel tierischen Ursprungs, so sei in diesem Zusammenhang auf, die BSE-Krise mit erkrankten Rindern in den 1990-Jahren oder das Dioxin-belastete Tierfutter vor nur wenigen Jahren verwiesen, das unter anderem zu verunreinigten „Dioxin-Eier“ führte.

Aus der Massentierhaltung brechen immer neue Influenzawellen aus, wie zum Beispiel die sogenannte Vogelgrippe, die sich mit der Benennung H5N1 als letztes im Jahre 2006 weit verbreitete. Außer durch Krankheiten ist die Lebensmittelindustrie von selbst bewusst herbeigeführten Qualitätsmängeln betroffen, da Lebensmitteln falsch deklariert werden, um vergammelte oder sonst unerwünschte Ware in Lebensmitteln zu verarbeiten.

Anfang 2013 begann der Skandal bekannt zu werden, wo Fleisch aus verfälschter Ursprung verkauft wurde. Statt Rindfleisch wurde Pferdefleisch in mehreren Fertigprodukten rundum Europa entdeckt. Wegen diesem Geschehen wurde deutlich, dass die Kontrolle zu versagen scheint. Das Thema mit verunreinigten und möglicherweise riskanten Lebensmitteln interessiert im allgemeinen Menschen und darüber wird viel in den Medien geschrieben. Laut dem Eurobarometer 2010 (Europäische Kommission: Eurobarometer Spezial 345) sind sogar 70 Prozent der befragten EU-Bürger mindestens „in einem gewissen Maße beunruhigt“ von den Rückständen von Chemikalien in Lebensmitteln aus tierischem Ursprung. Auch die ethischen Aspekte bei Lebensmitteln aus tierischem Ursprung und die Umweltfrage werden viel diskutiert, was zum Beispiel durch das Erscheinen der Faktenbuchreihe „Fleisch-Atlas“ (Heinrich Böll Stiftung: Fleischatlas) verdeutlicht wird. Dass ethische Fragen, besonders bei Tiernutzung und Tierprodukten, heutzutage immer größer und wichtiger werden, zeigen uns auch die Ergebnisse bei der Europawahl

2014, wo sogar zwei politische Tierschutzparteien in das Europaparlament gewählt wurden (vgl. Eurogroup for Animals, Press Release 2014).

In dem Forschungsbericht von Hoogland et al. (2006; 16) behaupten die Autoren, dass frühere Lebensmittelskandale, wie der BSE-Skandal, einen Verdacht geweckt haben, dass die moderne Lebensmittelindustrie die Kontrolle stark verliert und dass sie in diesem Ausmaß untragbar ist. Reaktionen auf frühere Skandale haben laut dem Bericht Debatten über Tierepidemien und Tierwohl in der Lebensmittelindustrie heraufbeschwört. (15) Krisen und Skandale sind bekannt seit dem Menschen sich nicht mehr mit selbst erzeugten Lebensmitteln versorgen (vgl. Eva Barlösius 2011; 237), und vor allem verschärft sich das in der problematischen Massenproduktion.

Lebensmittelskandale können als Phänomen gezählt werden, wenn ein Laie und normaler Konsument zahlreiche Lebensmittelskandale tierischer Ursprung nennen kann, wie z.B. Dioxin-Skandal im Futter 2010, Käseskandal aus Italien 2008, Milchpulver-Skandal in China 2008, Gammelfleischskandal 2005 und die Rinderwahn (BSE) rund der Jahrtausendwende.

1.2. Die Forschungsfrage

In dieser Arbeit wird das Phänomen „Pferdefleischskandal“ behandelt. Der Skandal wurde breit diskutiert und vieles wurde in den Zeitungen geschrieben. Interessant zu untersuchen ist, worüber informiert wurde und worüber dagegen nicht, was hat viel Diskussion erregt und welche Fragen wurden gestellt. Was hat die Eigendynamik dieses Skandals ausgemacht und wie wurde dieser Skandal als unmoralisch umgedeutet. Was hat dazu geführt, dass der Skandal den Menschen empört, berührt und interessiert hat. Die Kernfrage dieser Untersuchung ist herauszufinden, wie die Berichterstattung des Skandals das Geschehnis formulierte und es für den Leser umdeutete.

Das kann aus den behandelten Themen in den Medienberichten herausgefunden und verstanden werden, da wir wissen, dass die Medien über das schreiben, was den Menschen interessiert.

Es ist wichtig, dass eine inhaltsanalytische Studie zu dem Skandal über das Pferdefleisch gemacht wird, weil genau dieser Skandal viele Fragen geweckt hat, z.B. ob das falschangegebene Fleisch doch essbar war oder ob es gesundheitliche Gefahren entstand. Außer die Gesundheits- und Sicherheitsaspekten konnte aus diesem Skandal deutlich die empörte Betonung an die Fleischart verstanden werden. In den Medien wurde darüber spekuliert, dass die Menschen die Täuschung der Maßen verwerflich fanden, weil in den Lebensmitteln plötzlich eine im Essen ungewöhnliche Tierart vorzufinden war. Ein Zeichen dafür ist auch, dass dieser Betrug den sogenannten Namen „Pferdefleischskandal“ trägt, statt einen neutralen Namen wie Fleischbetrug oder Lebensmitteltäuschung zu haben.

Ein hoch interessantes Detail ist auch, dass gleichzeitig mit dem Skandal um falschdeklariertes Pferdefleisch im Frühjahr 2013 eine sehr ähnliche Täuschung und Umdeklarierung in Eierprodukten auftrat (Focus Online 2013). In Nord-Deutschland wurden Eier fälschlicherweise als Bio-Eier vermarktet und verkauft, obwohl sie Eier aus Freiland- und Bodenhaltung waren. Aus der Sicht von Verbrauchertäuschung hätte dieser Betrug gleich viel Aufmerksamkeit bekommen sollen.

In dieser Analysearbeit hoffe ich Zeichen davon zu finden, was sich in diesem kriminellen Betrug die Medien und den Menschen interessiert hat. Besonderes weil das Verhältnis zum Essen kompliziert sein kann, kann eine Empörung um Pferdefleisch statt Rindfleisch an etwas unterliegendes deuten und interessante Aspekte zum Verhalten zum Lebensmitteln und Essen herausheben.

1.3. Das Material

Zu dieser Arbeit wurden Artikel aus der deutschen Zeitung „Die Zeit“ gewählt. Auf die Zeitung „Die Zeit“ wurde deswegen zurückgegriffen, weil sie eine angesehene nationalweite Wochenzeitung ist, in der nicht nur reine Nachrichten veröffentlicht werden, sondern auch längere journalistische Artikel.

Die Arbeit basiert auf Artikeln, die zwischen Januar 2013 bis Ende April 2013 veröffentlicht wurden. Diese Zeitperiode wurde bewusst gewählt, da in dieser Zeit am häufigsten Artikel zu dieser Thematik verfasst wurden. Nach April 2013 erschienen neue Artikel zunächst in Abständen von mehreren Wochen; dies reicht jedoch nicht aus, um das Interesse an diesem Thema als hoch einzustufen. Das Material wurde auf der Internetseite der Zeitung (www.zeit.de) mit Hilfe von der Suchoption gesucht und gesammelt. In der Suchoption auf der Internetseite wurde das Wort „Pferdefleisch“ angegeben. Mit der Angabe wurden auch andere Artikel über Pferdefleisch gefunden, die aber nichts mit dem Skandal zu tun hatten. Auf diese Artikel wurde in dieser Analyse kein Augenmerk gelegt. Laut Fühlau (1982: 32) braucht eine erforderliche Inhaltsanalyse „alle Ausgaben einer bestimmten Tageszeitung“. Weil diese Arbeit nur die Online-Artikel berücksichtigt hat, wurden hier nur alle relevante Artikel aus dem Online-Archive als Material verbraucht.

Im Folgenden werden die Auswahlkriterien für die Artikel aufgelistet und erklärt:

Alle zu dieser Arbeit gewählten Artikel mussten folgende Kriterien erfüllen:

- Der Artikel muss direkt das Thema Pferdefleischskandal behandeln
- Der Artikel wurde ursprünglich von der Zeitung „Die Zeit“ veröffentlicht
- Der Artikel ist in dem Online-Archive zu finden

Folgende Kriterien haben einen Artikel disqualifiziert:

- Der Artikel war ein persönliches Interview
- Der Online-Artikel bestand aus einem Videoclip
- Blogeinträge
- Der Artikel wurde ursprünglich in einem anderen Medienportal veröffentlicht

Die disqualifizierenden Kriterien wurden wie folgt festgestellt: Persönliche Interviews repräsentieren eine Meinung der einzelnen Person, was zu einer verzerrten Darstellung führen kann. Die gleichen Kriterien gelten auch für Blogeinträge. Online-Artikel mit einem Videoclip können nicht mit der gleichen Arbeitsweise einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert werden, und wurden deshalb aus der Analyse ausgeschlossen. Um zu verhindern, dass das Material für

diese Arbeit zu viel umfangreich wird, wurden nur Artikel von der einen Zeitung gewählt.

Nach diesen Kriterien wurden 25 Artikel für die Analyse gewählt. Alle Artikel sind in chronologischer Ordnung und je nach der jeweiligen Nummerierung in der Quellenliste zu finden. Alle Zitate sind in chronologischer Ordnung in dem Anhang nach dieser Arbeit zu finden.

1.5. Die Methodik

1.5.1 Die qualitative Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse untersucht den Inhalt eines Materials mit Hilfe von Aussagen aus dem Material. Einzelne Komponenten des Materials können bearbeitet und analysiert werden um eine Schlussfolgerung ziehen zu können. Massenmedien haben die Macht zu wählen, welche Themen sie dem Publikum vorstellen und zur Kenntnis bringen. Die Redaktion kann selbständig entscheiden, was den Menschen berichtet wird und was dagegen verborgen wird. (vgl. Bernard Berelson 1952; 98-99) Von großem Interesse ist deshalb vor allem eine Inhaltanalyse zu der Frage, was die Medien den Menschen vermitteln und wie.

„In a sense, every content study is an analysis of what comes people’s attention.“
(Berelson 1952; 99)

Laut Berelson bietet die Inhaltsanalyse die Möglichkeit einen objektiven und systematischen Blick auf das zu werfen, auf was der Leser aufmerksam gemacht wird. (1952; 105)

Eine inhaltsanalytische Analysearbeit baut auf ein Kodierungsschema auf. Die Kodierung entsteht aus Schritten mit genauem Abstrahieren. Zuerst wird das Material durchgegangen und alle für die Forschungsfrage interessanten Aussagen paraphrasiert. Hier werden also Zeichen davon gesucht, wie sich die Eigendynamik dieses Skandals in den Aussagen gebildet wurde. Nur für die Forschungsfrage interessante Paraphrasen dürfen mitgerechnet werden. Der folgende Schritt ist alle

Paraphrasen zusammen zu vergleichen um ähnliche oder zusammengehörende Paraphrasen zu Gruppen bilden. Die Kategorisierung kann fertig betrachtet werden, wenn sie eine konkrete, aber das Material reflektierende Benennung bekommen hat. (vgl. Margit Schreier 2012; 107) Diese Kategorien werden zu einer leicht überschaubaren Form kodiert.

Die qualitative Inhaltsanalyse ermöglicht die Analyse des Inhalts in einer qualitativen Weise. Eine andere beliebte Form ist die quantitative Inhaltsanalyse. In der qualitativen Analyse wird die Bedeutung des Inhalts analysiert und in der quantitativen wird die Häufigkeit eines gewissen Themas gemessen. Laut Bernard Berelson (1952) ist einer der Unterschiede zwischen quantitativer und qualitativer Inhaltsanalyse, dass die Wirkung der Aussage und die Reaktion des Publikums eine Bedeutung in der qualitativen Vorgehensweise bekommt. (vgl. S. 122) Berelson formuliert es auch in folgender Weise:

„In short, as compared to the quantitative analyst, the interest of the ‚qualitative‘ analyst lies less often in the content as such and more often in other areas to which the content is a cue, i.e., which it ‚reflects‘ or ‚expresses‘ or which is ‚latent‘ in the manifest content.“ (1952; 124)

Da in dieser Arbeit besonderer Wert auf die möglichen Bedeutungen und Reaktionen gelegt wird, ist eine qualitative Inhaltsanalyse eine einleuchtende Alternative.

Philipp Mayring (2010) hat eine Methode für die qualitative Inhaltsanalyse entwickelt, die sich als „Subsumption“ bezeichnet, das bedeutet etwas in etwas unterzuordnen. In der Methode muss zuerst die Forschungsfrage formuliert und dazu passende Hauptkategorien gebildet werden. Dann wird in dem Material nach Verweise auf die Frage und zu den Hauptkategorien gesucht. (vgl. Schreier 2012; 116) Subsumieren ermöglicht Kategorien zu bilden je nach dem, wenn ein neuer Aspekt in dem Material gefunden wird.

„Subsumption is a strategy for generating data-driven subcategories to an already existing main category.“ (Schreier 2012; 120)

Eine solche Unterordnung passt auch zu dieser Arbeit, da hier eine spezifische Forschungsfrage zu diskutieren ist und weil die Hauptthemen am Anfang ausgedacht

werden konnten. Aber damit die Analysearbeit deutlicher zu verstehen und dieser leichter zu folgen ist, wird hier die Analyse in einer induktiven Vorgehensweise vorgestellt, d.h. dass die Analyse Schritt für Schritt von einzelnen Aussagen zu davon gebildeten Themen zu beschreiben.

Die Schwierigkeiten einer Inhaltsanalyse liegen darin, dass die am Anfang gewählten und reduzierten Aussagen definitiv objektiv sein müssen. Der Inhaltsanalyse liegt der Gedanke zugrunde, dass jeder, der das Material analysiert, zu dem gleichen Ergebnis kommen würde. Nur durch Erfüllen dieser Grundannahme kann eine fundierte qualitative Analyse erstellt werden.

1.5.2. Qualitative Inhaltsanalyse in dieser Arbeit

Die qualitative Inhaltsanalyse eignet sich bei der Forschungsfrage dieser Arbeit besonders gut, weil diese Methode daraus besteht, die Themen aus dem Material mittels Abstraktion zu einheitlichen Hauptkategorien zusammenzufassen. Dies macht auch eine detaillierte Diskussion der Hauptkategorien möglich. Innerhalb von qualitativer Inhaltsanalyse wird diese Arbeit noch auf eine induktive Vorgehensweise, oder sogenannte „data-driven“ Vorgehensweise, aufbauen. Die induktive Strategie passt besonders gut für eine Forschung, die eine genaue Frage gestellt hat und etwas Genaues aus dem Material herausfinden will, weil diese Vorgehensweise die Möglichkeit bietet, das Material und die einzelnen Teile zu diskutieren. (vgl. Schreier 2012; 87)

Laut Berelson kann eine qualitative Inhaltsanalyse mit Fokus auf verschiedene Komponenten durchgeführt werden. Man kann entweder die kleinsten Komponenten, also die Wörter, in den Mittelpunkt stellen, oder aber gewisse Eigenschaften im Text. Zu dieser Arbeit passt am besten das Erscheinen gewisser Themen, die ein Interesse daran deutlich machen. Solche Themen sind z.B. ganze Sätze, die eine bestimmte Bedeutung enthalten.

„The theme is among the most useful of content analysis, particularly for the study of the effect of communications upon public opinion, because it takes the form in which issues and attitudes are usually discussed.“ (1952; 139)

Das bedeutet, dass Themen oft ein Anzeichen dafür geben, ob und wie sich der Autor zu etwas äußert. Gleichzeitig kann der Fokus auf Themen auch leicht zu Schwierigkeiten führen, insbesondere bei der Entscheidung, ob eine einzelne Äußerung oder Textstelle einem bestimmten Thema zugerechnet und als Vorkommen gezählt werden kann. Berelson schlägt für diesen Fall die Lösung vor, das Thema in kleinere Komponenten aufzubrechen und deren Bedeutung zu verstehen versuchen (vgl. 1952; 139). Auch laut Ingunde Fühling stellt das Thema eine häufig benutzte Einheit dar. Es kann kategorisiert werden, um Werte, Einstellungen und Meinungen aufzufinden (1982; 36). So werden Themen auch in dieser Arbeit genutzt, um Werte und Einstellungen herauszufinden.

Ein wichtiger Teil einer Inhaltsanalyse ist das Segmentieren des Materials. Laut Margit Schreiers Beispiel kann das Segmentieren in dieser Arbeit folgenderweise interpretiert werden; die einzelnen Artikel des Materials sind die ‚Analyseeinheiten‘, die einzelnen Zitate der Artikel die ‚Kodierungseinheiten‘ und die Rahmen eines Zitates die ‚Rahmeneinheiten‘. (vgl. Schreier 2012; 134) In der Analysearbeit gilt es die Rahmeneinheiten zu beachten, nur wenn die Rahmen eine Rolle für das Zitat spielen. In dieser Arbeit wird mittels des Kodierungsschemas segmentiert. Jede Analyseeinheit bekommt eine Nummer, die einen der Artikel entspricht. Jedes Zitat bekommt eine entsprechende Nummer als Kodierungseinheit. Zum Beispiel wird das erste Zitat aus dem ersten Artikel ‚1.1.‘ benannt und das dritte Zitat von dem zweiten Artikel ‚2.3.‘ usw.

1.6. Theorie zur Skandalanalyse

Was macht eigentlich einen Skandal aus und was sind die möglichen Folgen von einem Skandal. Patrik Johansson (2004; 55) hat politische Skandale analysiert und ein Modell für die Kennzeichen eines Skandals entworfen. Laut ihm weist ein Skandal von folgenden Kennzeichen auf: Ein Akteur verstößt unerwarteterweise

gegen etwas oder tut etwas Inakzeptables. Damit ein Verbrechen zu einem Skandal wird, müssen auch andere darüber erfahren als nur der Akteur selbst. Laut Johansson hat das Publikum des Skandals die eigentliche Macht zu entscheiden, ob dieses Geschehnis als Skandal gewertet werden kann und soll. Ein Geschehnis, das verheimlicht wird, weckt meistens das Interesse des öffentlichen Publikums. Ein Skandal muss glaubwürdig klingen um skandalös zu wirken, mit anderen Worten kann ein Skandal verhindert werden, wenn die Begebenheiten zu übertrieben dargestellt werden.

Um einen Skandal zu werden, müsste ein Geschehnis laut James Lull und Stephen Hinerman folgende Kriterien erfüllen: Ein Täter verstößt gegen soziale moralische Normen. Der Täter muss bekannt sein und für sein Handeln verantwortlich gemacht werden können. Letztlich muss diese Enthüllung breit in den Medien kursieren und von den Journalisten zu einer interessanten Geschichte verarbeitet werden können. (vgl. 1997; 11-13) Auch John B. Thompson meint, dass ein Skandal die Öffentlichkeit braucht und nur in der Öffentlichkeit existieren kann. Wenn ein Verstoß gegen die Regeln beispielsweise zwischen zwei Menschen passiert, und nur zwischen ihnen beiden bekannt bleibt, kann der Verstoß nicht als Skandal angesehen werden. Erst wenn eine dritte Person von diesem Verhalten erfährt kann es zu einem Skandal führen. (vgl. Thompson in Lull & Hinerman 1997; 43) Laut Thompson weckt ein Verstoß Empörung, und kann daher nur als Skandal gewertet werden, wenn er gegen eine Norm verstößt, deren Nichteinhaltung von anderen als unmoralisch und schockierend verstanden wird (S. 41).

In den öffentlichen Medien kann Skandal als Inbegriff von unmoralischen Verhalten dargestellt werden (Lull & Hinerman 1997; 3). Laut Barlösius (1999; 261) bilden die „moralischen Verurteilungen einen essenziellen Teil der Skandalisierung“. In dieser Analyse wird interessant zu herausfinden, ob die Medien den Skandal in seiner unmoralischen Wertigkeit verändern, oder ob hier eine faktengebundene Berichterstattung, ohne s.g. Skandalisierung, überwiegt und in welcher Weise.

1.6.1 Skandalgeschichten in der Media

Zu der Behauptung, dass Skandale heutzutage immer öfter auftauchen hat Johansson eine Erklärung. Es soll an der Arbeitsweise der Medien liegen. Sie arbeiten genauer an die einzelnen Ereignisse und haben mehr Informationen, die sie veröffentlichen können. Eine andere Erklärung für die Behauptung seien die veränderten Verhältnisse zwischen Medien und privaten Personen. Medien können heute über alles und jeden schreiben und über Skandale berichten. (2004; 14) James Lull und Stephen Hinerman meinen, dass die Verwendung vom Begriff Skandal von dem stammt, dass man ein Verstoß gegen die sozialen Normen hervorheben wollte (1997;7).

Lull und Hinerman beschreiben Skandal in den Medien als ein selbstständiges Ereignis, dass nach einem gewissen Wendepunkt nicht mehr von den Fakten des Geschehnisses lebt, sondern allein von den interessanten Geschichten, die die Medien erzählen (1997; 13), vgl. im vorherigen Kapitel die mögliche unmoralische Wertigkeit beim Skandalberichten. Auch Steffen Burkhardt teilt diese Meinung, dass die Medien ein Geschehnis und seine Entwicklung „ein spezifisches narratives Framing“ schaffen (2011; 132) und dazu beiträgt, dass das Geschehnis ohne die Publizität und die Medien kaum bekannt sein würde und damit auch kaum Empörung schaffen könnte. Laut Johansson spielt das Moralisieren eine wichtige und entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines öffentlichen Skandals. Wenn jemand in etwas verwickelt wird, das von anderen im Allgemeinen als unpassend oder unmoralisch angesehen wird, beginnt die öffentliche Moralisierung des Geschehens, das letztlich zum Skandal führen kann. (2004; 46)

Laut Berger und Luckman (1966) haben Menschen gemeinsame Vorstellungen von gewissen Dingen in unserer Welt – wie z.B. Institutionen -, die nicht kritisch in Frage gestellt werden müssen. Als Beispiel von solchen Selbstverständlichkeiten nennt Johansson die Tatsache, dass Gesetze befolgt werden müssen. (vgl. Johansson 2004; 21) Das Auftreten von Skandalen zeigt, dass etwas nicht ist, wie es sein sollte (2004; 25). Das Ziel eines Skandals kann mehr sein, als nur die verborgenen Tatsachen ans Licht zu bringen. Laut Lull & Hinerman bieten Skandale in den

Medien gewissermaßen ein Sprungbett für die Behandlung mancher Themen, die vorher nicht diskutiert werden konnten (S. 29).

1.6.2. „Skandal“ im Wörterbuch

Das deutsche Wort Skandal leitet sich aus dem lateinischen Wort „scandalum“, das im heutigen Deutsch als Ärgernis übersetzt werden kann. Laut der Internetversion des Deutschen Wörterbuch Dudens bedeutet Skandal „ein Geschehnis, das Anstoß und Aufsehen erregt.“ Das Wort eignet sich für die Verwendung in Zusammenhängen wie z.B. „in einen Skandal verwickelt sein“, „die Zustände wachsen sich allmählich zu einem Skandal aus“ oder „einen Skandal vermeiden“. Laut dem Bedeutungswörterbuch von Duden (Band 10) kann Skandal besonders in folgenden Beispielen verwendet werden: „durch sein unvorsichtiges Verhalten kam es zu einem Skandal“ oder, dass man einen Skandal vermeiden will. (Duden Band 10 1970; 598) Diese Beispiele von Duden zeigen, dass es sich um etwas handelt, das als nicht erstrebenswert oder attraktiv angesehen wird. Laut dem Herkunftswörterbuch Duden wird Skandal wie folgt beschrieben:

„Das Fremdwort wurde Ende des 16. Jh.s aus gleichbed. *frz.* scandale entlehnt, das auf *kirchenlat.* scandalum zurückgeht. Dies stammt aus *griech.* skándalon „Fallstrick; Anstoß, Ärgernis“, von dem *griech.* Skandálethron „Auslösevorrichtung in einer Tierfalle“ abgeleitet ist, das sich in der Bedeutung mit skándalon vermischt hat. Das *griech.* Wort ist mit *lat.* scandere „steigen, besteigen“ etymologisch verwandt (vgl. Skala) und bedeutet wohl eigentlich „losschnellendes Gerät“.“

Besonders gut wird die ursprüngliche Bedeutung mit der fatalen Tierfalle in der heutigen Verwendung von „in einen Skandal verwickeln“ übertragen. Wenn jemand in einen öffentlichen Skandal verwickelt wird, kann es fatale Folgen für die Person haben, z.B. in Form vom negativen sozialen Ruhm.

Die Ableitung vom Skandal, skandalös, bedeutet dagegen ärgerniserregend, anstößig, unerhört oder unglaublich. (Duden Band 7 1989; 677)

In diesem jetzigen Skandal um das Pferdefleisch sind keine einzelnen Personen verwickelt, obwohl dies – wie aus den vorherigen Beispielen hervorgeht - in Skandalen in den Medien üblich ist. Aber wie die ursprüngliche Bedeutung des Dudens besagt, ist dieser Skandal wohl als anstößig und unglaublich empfunden worden und hat deswegen auch viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

2. Der Pferdefleischskandal

Das Geschehen, mit dem sich diese Arbeit befasst, wurde unter der Benennung „Pferdefleischskandal“ bekannt.

Im Frühjahr 2013 hat die irische Lebensmittelaufsicht FSAI mitgeteilt, dass sie Spuren und Bestandteile in Hamburgern gefunden haben, die nicht auf der Packung angegeben waren. Hierbei handelte es sich um Spuren von Schweine- und Pferde-DNA. Damit begannen weite Untersuchungen um herauszufinden in wie weit und wo diese falschen DNA-Spuren zu finden waren. Der Fund von Pferdefleisch in diesen Fertiggerichten hat eine große Empörungswelle in ganz Europa ausgelöst. Die Tatsache, dass irgendwo entlang der langen Lebensmittelherstellungskette eine Täuschung passieren konnte, hat die Frage aufgeworfen, ob etwas Strukturelles mit der Lebensmittelherstellung nicht stimmt.

Eine wichtige Frage sofort nach der Enthüllung war die Frage um eine Gesundheitsgefährdung. Da die Herkunft des Fleisches unbekannt war, entstand auch ein Risiko auf kontaminierte Rohstoffe in Lebensmitteln und damit eine mögliche Gesundheitsgefährdung. Als sofortige Folge der Entdeckung der Täuschung veröffentlicht der damalige EU-Kommissar Tonio Borg einen EU-weiten Aktionsplan zur Verschärfung von Lebensmittelkontrollen. Dieser Skandal hat viele europäische Länder betroffen und ein Europäisches Netz zur Bekämpfung von Lebensmittelbetrug (Food Fraud Network - FFN) wurde gegründet. (European Commission, Press Release Database 2012)

Nach Ermittlungen ergab sich, dass das Fleisch durch einen französischen Lebensmittelhersteller rund um Europa geliefert wurde. Das Fleisch stammte ursprünglich von Pferden aus Rumänien und wurde durch mehrere Zwischenhändler und einen unüberschaubaren Weg in unzähligen Fertigkostprodukten in ganz Europa verarbeitet.

2.1 Verbotenes Pferdefleisch

Eine vage Vermutung davon, warum das Pferdefleisch zu einem Skandal führte, ist eben die Fleischart. Pferd wird im zwanzigsten Jahrhundert in den meisten europäischen Ländern verspeist, aber nicht so üblich wie gewisse andere Tierarten, wie unter Anderen Rind, Schwein oder Geflügel.

Pferdefleisch hat im Allgemeinen eine umstrittene Rolle in der europäischen Geschichte und Esskultur, z.B. ist der Konsum von Pferdefleisch in Großbritannien wie ein Tabu und sogar in Frankreich, wo Pferdefleisch heutzutage sehr angesehen ist, wurde es erst im 1900-Jahrhundert gesetzlich als Nahrung erlaubt. Laut Bernadette Lizet wurde das Verspeisen von Pferdefleisch in den christlichen Kulturen seit dem siebten Jahrhundert mehrmals verboten (vgl. Lizet in Noëlie Vialles 1987; 5). Der Grund dafür war der Papst Gregorius der Dritte, der das Pferd als ungeeignet zum Verspeisen fand und damit das Essen vom Pferd illegal verkündigte. Erst im Jahre 1866 wurde es in Frankreich wieder legal und konnte wieder auf Tellern gesehen werden. (vgl. Virtanen-Kovanen & Mannermaa 2013)

Pferde haben eine lange gemeinsame Geschichte zusammen mit den Menschen, genau wie zum Beispiel Rind oder Schwein, aber Pferde waren nicht nur als Lebensmittelproduzenten da. In dem Artikel von Virtanen-Kovanen & Mannermaa (2013) haben Pferde einen Eigenwert gehabt und wurden gepflegt und geschätzt. In vielen ehemaligen Kulturen wurden Pferde begraben, statt verspeist.

Dass gewisse Tierarten nicht als essbar gelten, liegt in der Geschichte und der Kultur der Völker. Noëlie Vialles (1987) behauptet, dass das Fleisch einer Katze nicht als essbares Fleisch verstanden wird, weil die Katze kein gewöhnliches Schlachttier ist. (5) Laut ihr entstünde das Leibstück zu Fleisch, erst nach einer Schlachtung und damit sei das Fleisch von allen Tieren nicht was wir als Lebensmittel „Fleisch“ verstehen. Eva Barlösius (1999) hat die kulturellen Einstellungen zum Essverhalten erforscht, und meint, dass Pferdefleisch als besondere Delikatesse nur in u.a. Frankreich und Belgien betrachtet wird. Dagegen sei die Ablehnung von Pferdefleisch in Nordeuropa ein Phänomen das nicht einzelne oder klare Begründungen hat. Das erwähnt Barlösius im gleichen Zusammenhang mit dem

Widerwillen gegen den Verzehr von Hunde- und Katzenfleisch in ganz Europa und Nordamerika. (Barlösius 2011; 105) „Die kulturellen Festlegungen sind mehr oder weniger systematisch zu Essregeln zusammengefasst, aus denen typische Muster der Esspraktiken entstehen“ (2011; 94). Die Ablehnung eines bestimmten Lebensmittels muss also nicht immer logisch bedingt sein und bleibt einfach gewöhnlich so wie es schon früher war.

2.2 Folgen des Skandals

Als Folge von der Krise hat die Europäische Union bessere Ursprungskennzeichnung, strengere Regeln und vor allem schärfere Kontrollen für die Lebensmittelherstellung entwickelt und durchgeführt (European Commission Press Release Database 14.2.2014). Schon Früher hat es auch die Europäische Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel (Namens RASFF) gegeben, die eine Schnellwarnsystem für Unvorhersehbarkeiten und aktuelle Risiken in Lebensmitteln oder Futtern verwendet wird.

Bisherige große Risiken, wo das europäische Schnellwarnsystem geholfen hat, sind unter Anderem der BSE-Fall 1995 und die EHEC-Epidemie mit Sprossen 2011 und jetzt die Pferdefleischkrise (vgl. European Commission: RASFF-Timeline).

Laut der Europäischen Union hat diese internationale Krise den Ländern eine wichtige Lektion erteilt, insofern, dass die globalisierte Lebensmittelherstellung viel Anstrengung fordert (European Commission: Horse meat actions). Diese Lebensmittelkrise dürfte nicht sofort vergessen werden und auch die Europäische Union hat schon innerhalb von wenigen Wochen nach dem Bekanntwerden erste Maßnahmen eingeleitet. Dies hat zumindest dazu geführt, dass die Europäische Union eine Kontrolle des Fleisches in allen Mitgliedstaaten empfohlen hat (Amtsblatt der Europäischen Union 2014).

Laut Eva Barlösius sind Krisen und Skandale mit unter anderem Rechtsnormen vorzubeugen. (2011; 237) Also um zukünftig weniger Krisen zu erwarten, kann dies mit ausgedachten gesellschaftlichen Folgen möglicherweise vorzubeugen werden.

3. Die Vorgehensweise der Analyse

In diesem Kapitel wird die Vorgehensweise der Analyse vorgestellt. Die Analyse, die Ergebnisse und ihre Bedeutungen werden schließlich in den folgenden Kapiteln verglichen und diskutiert.

Die Analyse baut auf Zitate auf. Alle Artikel, die zu dieser Studie ausgewählt wurden, sind genau untersucht um alle für die Forschungsfrage relevante Zitate zu finden. Die Zitate sind jeweils nach ihrem Inhalt und ihrer Bedeutung in Kategorien eingeteilt. Wichtig bei dem Gruppieren ist, dass alle Zitate in einer Gruppe eine entsprechende Meinung repräsentieren. Aus diesen detaillierten Gruppen konnten größere Zusammenhänge gefunden so dass mehrere Gruppen zu einem gemeinsamen Thema zusammengefasst werden konnten. Diese zusammengeführten Themen werden noch mit einem oder mehreren ähnlichen Themen gruppiert um schließlich ein Hauptthema feststellen zu können.

In dieser Arbeit werden alle für diese Analyse qualifizierten Zitate vorgestellt. Die Analyse beginnt bei der ersten Gruppierung wo Zitate zum ersten Mal zusammengefügt werden. Zuerst wird eine Tabelle mit den Zitaten gezeigt, die Zitate sind chronologisch mit jeweiliger Identifikationsnummer geordnet. Danach folgt eine Begründung warum die Zitate eine gemeinsame Gruppe bilden, und was diese bedeutet. Auf gleicher Weise wird die zunächst gebildete größere Gruppe erläutert. Letztlich werden die Hauptthemen anhand von den Beurteilungen gebildet und geformt.

In der Arbeit werden die Gruppen auf verschiedenen Ebenen stehen. Die Gruppen, die direkt aus den jeweiligen Zitaten gebildet werden, repräsentieren die niedrigste Ebene. Die Gruppe, die aufgrund inhaltlicher Übereinstimmungen der Zitate gebildet wird, stellt eine höhere Ebene dar. Diesen Themen übergeordnet sind die sogenannten Themengruppen, die die höchste Ebenen bilden. Um diese Ebenen und Unterteilungen zu verdeutlichen, werden alle Gruppen aus einem Thema, in einem Graph visualisiert. Der Graph folgt erst am Ende der Themenanalyse. Aus dem Graph werden die Zusammenhänge der Gruppen deutlich.

Der Graph ist folgenderweise zu lesen: Auf Basis der Zitate werden die Gruppen aus Zitaten ähnlichen Inhalts gebildet. Die höchste Ebene heißt je nach dem, wie viele Ebenen gebraucht wurden um zu dem Hauptthema zu gelangen. Die Ebene in der Mitte zeigt die zusammengefassten Gruppen und repräsentiert die Ebene zwei, die nur dann vorhanden ist, wenn nicht bereits direkt das Hauptthema – d.h. die erste Ebene – aufgegriffen wird. Zur vereinfachten Diskussion der Analyseergebnisse können die Themenkomplexe mit Hilfe von der Benennung der jeweiligen Ebene eins besprochen werden.

Die Analyse folgt auf einer induktiven Vorgehensweise, dass heißt sie wird Schritt für Schritt durchgeführt. Sie beginnt bei den Zitaten die zu einer Gruppe zusammengefügt werden. Die Kapitel sind nach den Themengruppen benannt, so dass die Überschriften der Kapitel die jeweiligen Themen der aufgeführten Zitate darstellen.

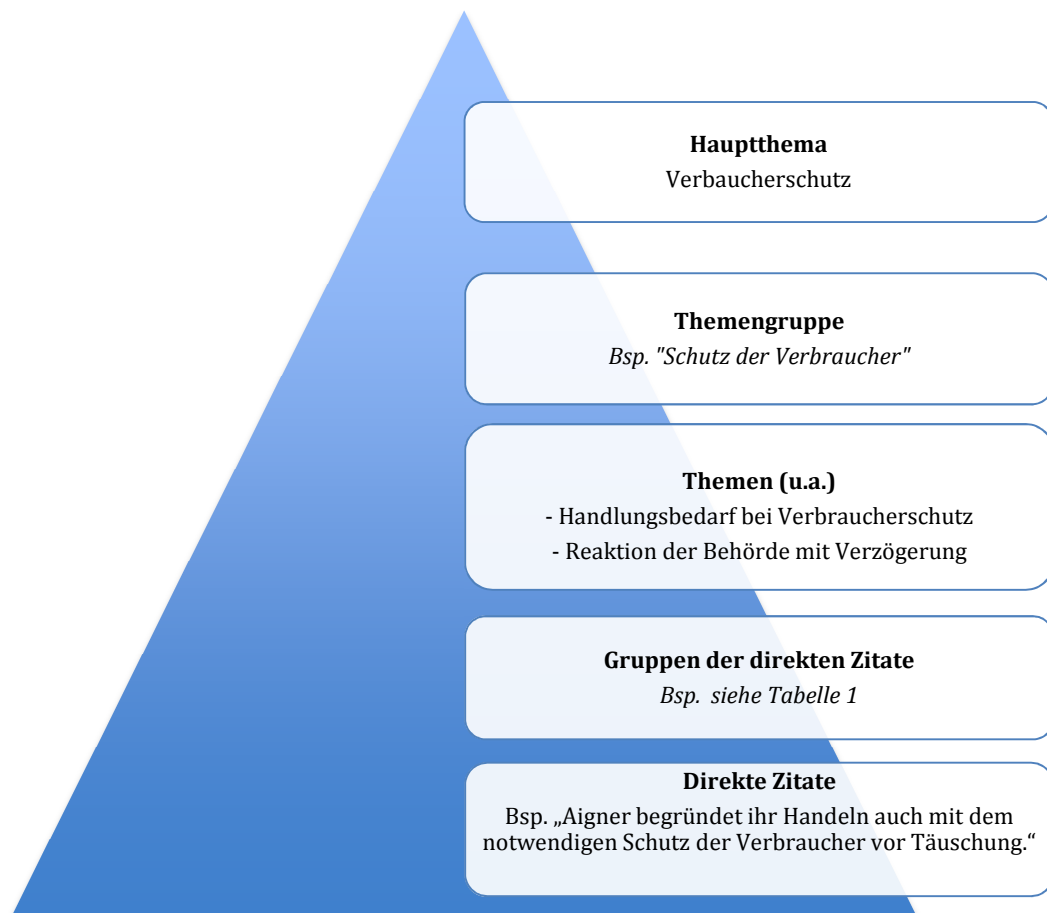


Abbildung 1

Der Arbeitsgang folgt zunächst wie die vorherige Abbildung (Abbildung 1). In der induktiven Vorgehensweise wird im Text von unten begonnen um schließlich zu den wenigen Themengruppen zu kommen. Der allererste Schritt, in der die Zitate aus den Artikeln aussortiert werden, wird nicht in dieser schriftlichen Arbeit beschrieben. Das heißt, die niedrigste Ebene in der Abbildung 1 ist nur zu verdeutlichen, wie der gesamte Arbeitsprozess aussieht.

In dem fünften Kapitel werden die Ergebnisse und ihre Bedeutungen analysiert.

4. Die Analyse des Materials und der Themen

4.1.1. Themengruppe Schutz der Verbraucher

Zu diesem Themenbereich wurden vier verschiedene Inhaltsaspekte zum Schutzbegriff gefunden. In diesem Thema wird der Schutz der Verbraucher aus verschiedenen Standpunkten diskutiert. Ein abschließender Graph von den Aspekten im Thema ist auf Seite 28 zu finden (Graph 1).

Folgende Gruppe von Zitaten diskutiert einen Handlungsbedarf allgemein:

„Der nordrhein-westfälische Verbraucherschutzminister Johannes Remmel warf den Unternehmen mangelnde Aufklärung vor.“ 3.4
„Diese Maßnahme erfolgt rein vorsorglich, da zu keinem Zeitpunkt ein Hinweis auf ein gesundheitliches Risiko für Verbraucher bestand“, hieß es.“ 4.1
„Die Waren seien bereits aus dem Sortiment der betroffenen Händler genommen worden.“ 10.1
„’Es handelt sich bei dem Produkt um ein sicheres, in keiner Weise die Gesundheit der Verbraucher beeinträchtigendes Lebensmittel’, beteuerte der brandenburgische Hersteller. Der Rückruf erfolge als reine Vorsichtsmaßnahme.“ 10.2
„Aigner begründet ihr Handeln auch mit dem notwendigen Schutz der Verbraucher vor Täuschung.“ 12.2

Tabelle 1

Diese Zitate teilen die ähnliche Meinung, dass etwas gemacht werden muss, um die Verbraucher zu schützen. Diese Zitate entsprechen einer Fürsorge gegenüber den Verbrauchern und teilen die gemeinsame Auffassung, dass diese hier geschützt werden müssen. Aus diesen Zitaten kann eine Notwendigkeit für Schutzmaßnahmen von den Behörden gegenüber den Verbrauchern abgeleitet werden. Dies geht z.B. aus den Zitaten 4.1 und 12.2 hervor. Gemeinsam ist auch der unbekannte Akteur. Die Zitate können also in die Gruppe der Zitate *Handlungsbedarf bei Verbraucherschutz* zusammengefasst werden.

Folgende Gruppe von Zitaten beschreibt eine Verzögerung beim Reagieren von der Behördenseite:

„Der deutsche Lebensmittelhandel wies Vorwürfe aus der Politik zurück, die Verbraucher erst mit Verzögerung über den Pferdefleisch-Skandal informiert zu haben.“ 8.5
„Während sich die Informationen auf der Webseite des BMELV nur mühsam nach Länder-Zuständigkeiten zusammenklauben lassen, haben Verbraucherzentralen übersichtliche Listen der betroffenen Produkte erstellt.“ 15.2
„Auf der Plattform barcoo kann man sich zusätzlich informieren, welche Produkte vom Etiketten-Schwindel betroffen sind.“ 15.3
„Das Angebot des Ministeriums ist nicht so bedienungsfreundlich. Dafür unterhält es eine Webseite, auf der generell über die neuesten Lebensmittelwarnungen informiert wird.“ 15.4
„Die Behörden seien nicht gut genug vernetzt. So gehe wertvolle Zeit verloren.“ 19.2
„Erst durch Medienberichte erfuhren die deutschen Behörden deshalb vom verunreinigten Rindfleisch.“ 19.3
„Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner beispielsweise will in Bayern noch etwas werden. Da schadet natürlich jeder große Streit.“ 22.4

Tabelle 2

Die Zitate ähneln sich in ihrer Kritik an den Behörden, die nicht rechtzeitig und koordiniert über den Skandal informieren konnten. Auch wurde auf die ungenügende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden hingewiesen (19.2). Die Nennung von Informationsportalen wie Barcoo (15.3), auf die zurückgegriffen werden kann, um betroffene Produkte zu entdecken, kann als ein Indiz dafür gewertet werden, dass die Internetpräsenz der Behörden diese Information nicht ausreichend oder zumindest nicht auf einfachem Wege zur Verfügung gestellt haben (vgl. 15.4).

Neben der Kritik an dem ungenügenden Informieren, sei an dieser Stelle auch auf den interessanten Kommentar 22.4 verwiesen, in dem der Autor des Artikels

Ministerin Ilse Aigner kritisiert. Der Autor behauptet, dass gewisse Behörden und Politiker mit Verzögerung reagieren können, um vorübergehende Skandale zu vermeiden. Dies ist so zu verstehen, dass manche Politiker zu Skandalen wie diesem nichts sagen wollen, um nicht beteiligt zu werden.

Anhand dieser Darlegung wird diese Gruppe der Zitate als *Reaktion der Behörde mit Verzögerung* bezeichnet.

Folgende Zitatengruppe diskutiert die Reaktion der Unternehmen den Kunden gegenüber:

„Der größte deutsche Lebensmittelhändler Edeka lässt alle relevanten Eigenmarktprodukte prüfen.“ 4.2
„Die deutsche Supermarktkette Tengelmann hat vorsorglich eine Tiefkühl-Lasagne aus dem Verkehr gezogen und zur Analyse ihrer Zusammensetzung ins Labor geschickt. (...) angeblich eine reine Vorsichtsmaßnahme.“ 5.2
„Zuvor hatte Aldi Süd mitgeteilt Gulasch (...) vorsorglich aus dem Verkauf zu nehmen.(...) Zudem nehme Aldi Süd Ravioli (...) eines anderen Lieferanten aus den Regalen.“ 10.4
„Viele Supermarktketten in Deutschland hatten in den vergangenen Tagen Lasagneprodukte aus dem Handel genommen.“ 11.7
„Wer bereits dieser Marke im Supermarkt oder beim Lieferservice gekauft hat, kann diese zurückbringen und bekommt (...) sein Geld zurück“ 15.6
„Der Konzern entschuldigte sich bei seinen Kunden und kündigte an, als Konsequenz höhere Standards einzuführen und die Rückverfolgbarkeit der Zutaten zu verbessern.“ 16.1
„Die Möbelkette hatte den Verkauf der Hackbällchen in Deutschland, Schweden und 22 weiteren Ländern gestoppt und eigene Tests angekündigt.“ 18.1

Tabelle 3

Diese Zitate können auf eine Verbraucherfreundlichkeit und –Verständnis bei den Unternehmen hindeuten. Unternehmen informieren, dass sie nach dem

Bekanntwerden des Skandals selbstständig Produkte aus dem Verkehr genommen, sie getestet und dadurch den Verbrauchern geschützt haben.

Die Gruppe repräsentiert ein Thema, das wie folgt benannt wurde: *Verbraucherfreundliche Reaktion der Unternehmen.*

Folgende Zitate bilden eine weitere Gruppe, die den Gegenstand für die Schuldzuweisung diskutiert:

„Härtere Strafen, schärfere Kontrollen und eine strenge Überwachung der Lieferwege können das Problem vorübergehend aus der Welt schaffen. Allerdings stützen sich diese Maßnahmen auf Annahme, die Schuld an dem Debakel treffe allein die profitgierigen Händler. Uns Verbraucher dagegen spricht man mit Begriffen wie ‚Betrug‘ oder ‚Verbrechen‘ von aller Verantwortung frei. So nehmen wir eine Opferrolle ein, die uns eigentlich nicht zusteht.“ 14.2
„Die Verbraucher und nicht der Handel seien Opfer des Skandals.“ 17.3
„Die Ernährungsindustrie sieht das eigentliche Problem sowieso woanders: beim Kunden nämlich.“ 21.5
„Immer wenn es Probleme gebe, sei der Böse entweder der Kunde, der billig kaufen wolle, oder (...) irgendein ‚finsterer Geselle im Hintergrund‘. Der Discounter dagegen ist meist fein raus, wenn ein Skandal publik wird.“ 21.6
„Im heutigen Handelsdickicht jedoch (...) herrscht ein System der Verantwortungslosigkeit.“ 21.7

Tabelle 4

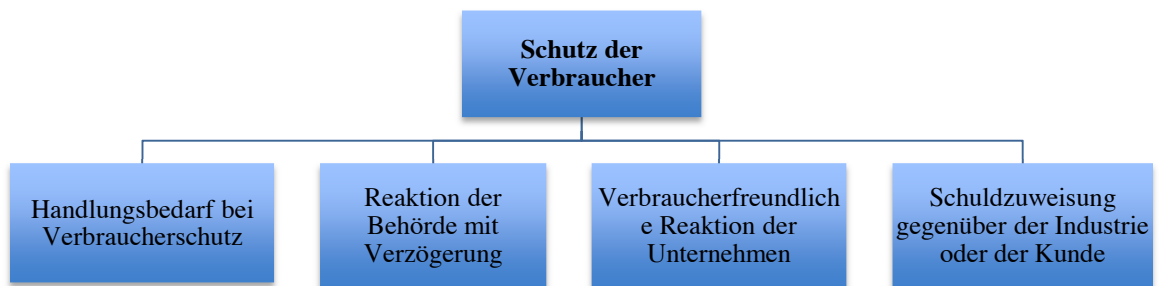
In diesen Zitaten sind Aussagen gesammelt, die eine Unwissenheit darüber zeigen, ob es eigentlich die Industrie oder der Kunde sei, die bei solchen Skandalen die Schuld übernehmen sollten. Diese Unklarheit der Schuldzuweisung führt dazu, dass eigentlich keiner die Schuld auf sich nehmen will oder dazu benötigt wird. Im ersten Zitat 14.2 wird behauptet, dass der Verbraucher die Verantwortung für das Auftreten eines solchen Skandals mitträgt (vgl. 21.5). Jedoch wird in anderen Zitaten, wie 17.3 und 21.6, der Verbraucher deutlich als Opfer angesehen.

Das letzte Zitat zeigt deutlich, dass keiner weiß wer die Verantwortung eigentlich übernehmen soll. Diese Zitate werden zu einer Gruppe mit dem Titel *Schuldzuweisung gegenüber der Industrie oder dem Kunden* zusammengefasst.

Diese vier Gruppen teilen einen gemeinsamen Aspekt, bei dem der Verbraucherschutz aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet wird. Die erste Gruppe *Handlungsbedarf bei Verbraucherschutz* besteht aus Zitaten, die sich mit der Schutzwürdigkeit des Verbrauchers befassen und dass diesen Pflichten teilweise schon nachgegangen wird. Die Gruppe *Reaktion der Behörde mit Verzögerung* übt Kritik an dem Reagieren Seitens der Behördenseite. Die Gruppe mit der Benennung *Verbraucherfreundliche Reaktion der Unternehmen* besteht aus Zitaten, die die Reaktion der Unternehmen behandeln. In der vierten Gruppe mit dem Thema *Schuldzuweisung gegenüber der Industrie oder dem Kunde*, sind Zitate zusammengefasst, in denen thematisiert wird und gefragt wird, ob der Verbraucher oder die Industrie hier die Schuld übernehmen soll. Diese vier Gruppen entsprechen der Diskussion über die Industrie oder der Kunde sei Schuldig und wer die Verantwortung den Kunden gegenüber nehmen soll.

Ein interessanter Zufall ist, dass in Februar 2013 eine Broschüre mit den „Strategien der Lebensmittelsicherheit“ (BMELV 2013) von dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veröffentlicht wurde. Als Grund für die Strategie stehen folgende drei Kriterien: Schutz der Gesundheit, Schutz vor Täuschung und Sachgerechte Information. Die Broschüre wurde zur gleichen Zeit veröffentlicht als der Skandal mit dem Pferdefleisch auftrat. Dieser Täuschungsskandal wird noch gar nicht erwähnt. Diese Strategiediskussion unterstützt die Behauptung, dass die Frage um den Schutz der Verbraucher auch in diesem Material eine wichtige Rolle spielt, in dem das gleiche Thema in der Strategie vorgehoben wurde.

Diese vier Gruppen bilden eine gemeinsame Gruppe, die den Namen *Schutz der Verbraucher* bekommt. Der folgende Graph visualisiert die Verhältnisse der Gruppen zu der gemeinsam gebildeten Gruppe. Die vier Gruppen entsprechen hier der Ebene drei, und die niedrigste Gruppe *Schutz der Verbraucher* entspricht die Ebene zwei der ganzen Analysehierarchie.



Graph 1

4.1.2. Themengruppe Gesundheitsgefährdung

In der Themengruppe *Gesundheitsgefährdung* werden das Ausmaß und der Grad von einer möglichen Gesundheitsgefährdung diskutiert. Die Gradeinteilung reicht von einem möglichen Risiko zu keinem Risiko. Der Abschließende Graph zum Thema ist auf Seite 31 zu finden (Graph 2).

Folgende Zitate behaupten eine mögliche Gesundheitsgefährdung:

„Verbraucher seien aufgerufen worden, die Lasagne nicht zu verzehren.“ 2.3
"Eine Gesundheitsgefährdung schloss der Minister nicht aus. Bisher fehlten jedoch umfassende Analysen.“ 6.4

Tabelle 5

In diesen Zitaten wird über eine mögliche Gesundheitsgefährdung spekuliert und sie können als eine Gruppe namens *Mögliche Gesundheitsgefährdung* bezeichnet werden.

Folgende Gruppe von Zitaten berichtet über eine mögliche Gefährdung in Form von unerlaubten Medikamentenspuren:

„Zwar bestehe nach derzeitigem Stand keine Gesundheitsgefahr. Das Fleisch werde aber auf mögliche Überreste von Medikamenten geprüft.“ 2.2
„Zwar ist Pferdefleisch für den Konsum grundsätzlich geeignet. Allerdings kommen aus Irland Berichte, dass auch kontaminiertes Fleisch in Pizzas oder Hamburger gelangt sein könnte.“ 5.5
„Der Genuss von korrekt produziertem Pferdefleisch ist kein Gesundheitsrisiko. In Frankreich jedoch ist mit einem Medikament belastetes Fleisch von sechs Pferden womöglich auf Teller von Verbrauchern gelangt.“ 7.2
„Dabei habe man bislang in keiner Analyse das für Menschen gesundheitsschädliche Pferdemedikament Phenylbutazon gefunden.“ 17.1
„Hinweise auf gesundheitliche Gefahren etwa durch Arzneimittelrückstände haben sich (...) bislang nicht ergeben.“ 25.2

Tabelle 6

Eng verbunden mit den Zitaten der vorherigen Gruppe zeigen diese Zitate eine Angst auf die Verbraucher auf, die möglicherweise gefährlichen Waren nicht zu verzehren. Aus den Zitaten kann verstanden werden, dass die Verbraucher aufgefordert werden auf vertrauenswürdige Ergebnisse zur Gesundheitsgefährdung zu warten. In diesen Zitaten wird aber nicht sofort behauptet, dass eine Gesundheitsgefährdung entstanden wäre. Diese Zitate bilden eine Gruppe namens *Angst gegenüber Medikamenten*.

Folgende Zitatengruppe behaupten es gebe kein Gefährdungsrisiko:

„Die Spuren seien nicht gesundheitsschädlich, aber auch nicht erklärlich. ‚Verbraucher müssen nicht besorgt sein‘, hieß es von der Behörde.“ 1.2
„Behörden sehen derzeit keine Gesundheitsgefährdung.“ 15.5
„Die Herkunft des Fleisches sei unklar, die Sicherheit könne daher nicht garantiert werden. Es gebe aber zurzeit keine konkreten Hinweise auf Gefahren für Menschen.“ 23.2

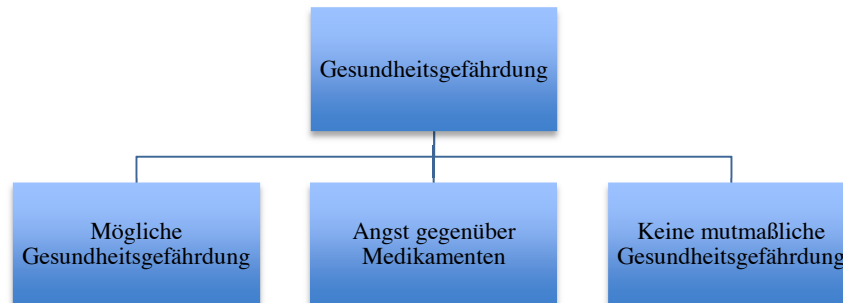
Tabelle 7

In diesen Zitaten wird die gesundheitliche Gefahr als übertrieben betrachtet. Bemerkenswert in der Diskussion ob es weder eine Gesundheitsgefährdung gibt oder nicht ist, dass die mögliche Gesundheitsgefährdung und die Angst darauf überwiegend in der zeitmäßig früheren Artikeln vorkam, und dagegen zeigt sich die vermutliche Falschalarmierung in der späteren Artikeln. Eine Ausnahme macht die Äußerung 1.2, in dem, dass es bei der ersten Täuschungsfall noch hieß, dass die Waren nicht gesundheitsschädlich seien. Diese Zitate bilden eine Gruppe namens *Keine mutmaßliche Gesundheitsgefährdung*.

Diese drei Gruppen veranschaulichen, in welchen Grad die Angst auf eine gesundheitliche Gefährdung stattgefunden hat. In der ersten Gruppe *Mögliche Gesundheitsgefährdung* war die Angst auf eine allgemeine Gefährdung hoch, in der Gruppe *Angst gegenüber Medikamenten* lag das Interesse besonderes an die Gefahr von Medikamenten oder Verunreinigung und in der letzten Gruppe *Keine mutmaßliche Gesundheitsgefährdung* wird das Risiko besonnen betrachtet. Die Gruppen zeigen ein graduelles Verhältnis zu dem Gefahr. Diese drei Gruppen können zu einer übergeordneten Themengruppen mit der Benennung *Gesundheitsgefahr* zusammengefasst werden.

Eines der wichtigsten Fragen in diesem Lebensmittelskandal war das Risiko auf eine Gesundheitsgefahr in den getäuschten Fleischwaren. Kurz nach der Aufdeckung der Täuschung entstand ein Verdacht, dass das Fleisch aus Tieren bestand, die eigentlich nicht für die Lebensmittelindustrie gedacht waren. In diesem Fall handelte es sich um Tiere, die mit Medikamenten behandelt wurden, und wo das Fleisch möglicherweise mit dem Medikament Phenylbutazon kontaminiert war. Das Medikament Phenylbutazon wird besonderes für Pferde im Rennsport benutzt, um Entzündungen zu mildern. Letztlich, nach umfangreichen Untersuchungen, wurde laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) doch bestätigt, dass die Gefahr von Medikamentenreste ‚wenig bedenklich‘ für die europäischen Verbraucher war (EFSA Nachrichten 2013).

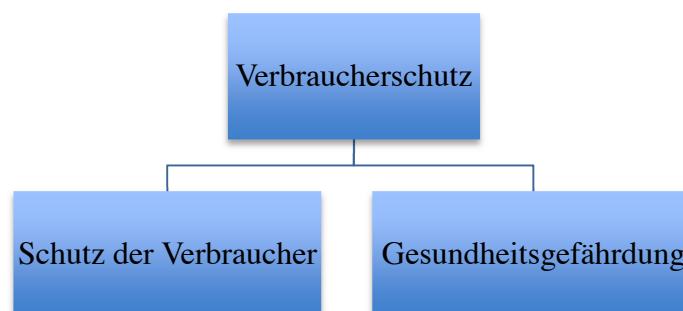
Der folgende Graph visualisiert die Verhältnisse dieser drei Zitatengruppen und die gemeinsam gebildete Gruppe *Gesundheitsgefährdung*. Die alleinstehende Gruppe entspricht der Ebene zwei in der Analysehierarchie.



Graph 2

Die zwei Themengruppen *Schutz der Verbraucher* und *Gesundheitsgefährdung* befassen sich im Wesentlichen mit dem Schutz der Verbraucher und ihrer Gesundheit. Der ganze Skandal handelte um ein Lebensmittel, das nicht das war, was es sein sollte, das hat verständlicherweise Angst geweckt. Das verallgemeinerte allumfassende Thema dieser Zitate wird als *Verbraucherschutz* bezeichnet.

Diese Hauptgruppe wird in dem Graph 3 deutlicher visualisiert. Das Hauptthema *Verbraucherschutz* entspricht die höchste Ebene. Aus der Ebene wird die folgende Ebene mit zwei Gruppen, *Schutz der Verbraucher* und *Gesundheitsgefah*r, gebildet. Wie auf den vorherigen Graphen gezeigt wurde, bestehen diese Gruppen aus mehreren Zitatengruppen, auf Grund der Übersichtlichkeit werden sie in diesem Graph nicht gezeigt.



Graph 3

4.2.1. Themengruppe An mangelndem Vertrauen leidende Industrie

In dieser Themengruppe werden zwei Aspekte zum Vertrauen der Lebensmittelindustrie aufgehoben. Einerseits bekommt die Industrie direkte Kritik und andererseits wird die Unüberschaubarkeit der Branche diskutiert. Die Frage ist, ob einzelne Akteure bedenklich und mangelhaft agieren, oder ob es die ganze Branche systematisch betrifft. Der abschließende Graph ist auf Seite 36 zu finden (Graph 4).

Diese folgende Gruppe von Zitaten kritisiert die Industrie:

„Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner verlangte eine schnelle und lückenlose Aufklärung der Verdachtsfälle. ‚Was drauf steht, muss drin sein, darauf müssen sich die Verbraucher verlassen können‘, sagte ihre Sprecherin.“ 3.3
„beschreibt (...) den jüngsten Lebensmittelskandal in Großbritannien.“ 5.1
„Der ehemalige Landwirtschaftsminister Jim Paice hatte nach Angaben der Zeitung schon im vergangenen Sommer einen Parlamentsausschuss vor möglichen Billigfleisch-Importen gewarnt.“ 6.6
„Dass in Wurst & Co nicht immer drin ist, was drin sein sollte, ist keine Überraschung.“ 20.2
„Seit Jahren finden Verbraucherschützer immer mal wieder solche Fälle. Da steht Geflügelwurst, Puten- oder Truthahn-Salami auf der Packung, während in manchen Fällen die Hauptzutat Schweinefleisch ist. Oder Rindfleisch. Mal steht das klein gedruckt auf der Packungsrückseite, mal nicht.“ 20.3
„Und doch scheint die traurige Wahrheit: die vielen Lebensmittelskandale sind ganz offensichtlich noch nicht groß genug, damit sich wirklich etwas ändert.“ 22.1
„Doch mit dem eigentlichen Problem beschäftigt sich kaum einer: mit der industriellen Landwirtschaft, die solche Skandale erst möglich macht.“ 22.2
„Ob wir weiterhin alle paar Monate einen Nahrungsmittelskandal erleben werden. Oder ob Europa den Einstieg in eine bessere Agrarpolitik schafft.“ 22.5
„Die fehlende Deklaration, also der Betrug am Verbraucher, ist der eigentliche Skandal.“ 24.4

Tabelle 8

Diese Zitate stimmen in ihrer Kritik an der Lebensmittelindustrie überein. Sie können wie folgt gedeutet werden: ein neuer Skandal war zu erwarten und war nur eine Frage der Zeit und somit hätte jeder darauf vorbereitet sein können. Die Behauptung, dass ein neuer Skandal zu erwarten war ist auch dadurch gerechtfertigt weil Skandale häufig, besonders im Zusammenhang mit Lebensmitteln auftauchen. Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts sind laut einer Zusammenstellung in der Zeitung Die Zeit (siehe Artikel 19) unter anderem folgende Skandale aufzuzählen: Antibiotikum belastete Schrimps aus China, Unkrautvernichtungsmittel Nitrofen in Eiern und Geflügelfleisch, umdeklarierte Geflügelabfälle aus der Schweiz, mit Mäusekot und Würmern verunreinigter Mozzarella aus Italien und zwei verschiedene Dioxin-Skandale. Dies zeigt, dass Lebensmittelskandale heutzutage nicht ungewöhnlich, sogar gelegentlich zu erwarten sind. Auch das Zitat 5.1 beschreibt dieses jetzige Skandal banal als den „jüngsten“. Besonderes das Zitat 6.6 sagt wörtlich, dass vor einem möglichen kommenden Skandal gewarnt wurde. Ferner sind diese Zitate auf Ausdruck von Trägheit, dass keiner aktiv für eine Veränderung kämpft (siehe Zitate 22.1, 22.2 und 22.5).

Die Zitate in dieser Gruppe deuten auch auf ein Misstrauen gegenüber den Deklarationsangaben hin. Besonderes aus den Zitaten 20.2 und 20.3 scheint es deutlich hervorzugehen, dass die Verbraucher den Packungsangaben nicht immer vertrauen können und wollen. Falsche Angaben und Umdeklarierung treten bereits schon seit einiger Zeit in der Lebensmittelindustrie auf. So wurden zum Beispiel 2011 in Deutschland Millionen Eier mit einer besseren Haltungsform gekennzeichnet, als jener, aus der sie tatsächlich entstammten, und damit wurden die Verbraucher ‚im großen Stil betrogen‘ (Lebensmittelklarheit Nachrichten). Das Zitat 3.3 von Ilse Aigner, die damalige Verbraucherschutzministerin, fordert genau zu diesem Problem eine Lösung und Entwicklung. Im Jahre 2012 wurde eine bevölkerungsrepräsentative Studie zum Thema Markenvertrauen von der „Lebensmittel Zeitung“ zusammen mit dem Markenberatungsbüro Mursion Munzinger Saaserath durchgeführt, um die Meinungen zum Beispiel über die Zuverlässigkeit der Lebensmittelbranche und –Marken zu bewerten. (Lebensmittel Zeitung 2012) Laut den Studienergebnissen hätten nur 25 Prozent der befragten Verbrauchern den Lebensmittelproduzenten im Allgemeinen vertraut, dagegen wird einzelnen Lebensmittelmarken deutlich mehr Vertrauen entgegengebracht (vgl.

S.16). Interessant ist, dass diese Datenerhebung und die Auswertung der Studie ein Jahr bevor dem Pferdefleischskandal durchgeführt wurden. Es ist daher verständlich, dass auch im Zusammenhang mit dem jetzigen Skandal das Vertrauen gegenüber Lebensmitteln im Mittelpunkt steht.

Eine fehlende oder falsche Zutatenangabe ist nie zu akzeptieren, und dies geht auch aus den Zitaten hervor. Ein interessanter Gedanke ist aber, wann eine Zutatendeklaration fehlerhaft oder zu undeutlich ist. In der deutschen Gesetzgebung für Fleischerzeugnisse in der Lebensmittelindustrie muss nicht wörtlich unterschieden werden zwischen Rind- und Schweinefleisch. Laut den „Leitsätzen für Fleisch und Fleischerzeugnisse“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind Rind- und Schweinefleisch gegeneinander austauschbar, wenn in der „Bezeichnung nicht auf eine besondere Tierart hingewiesen wird“ (BMEL Leitsätze). Aus der Sicht des Verbrauchers können die Lebensmittelangaben zu einem zu Missverständnissen führenden Dschungel werden. Als Beispiel kann eine Wurstsorte als „Kalbswiener“ vermarktet werden, obwohl sie bis zu 47% Prozent aus Schweinefleisch und nur 16% Kalbsfleisch besteht. Von dem Verbraucher wird viel Aufmerksamkeit gefordert.

Aus einer Verbraucheruntersuchung aus dem Jahre 2012 (Weinrich 2012) geht hervor, dass Verbraucher nicht die Gesetzgebung für Packungsangaben und die s.g. Verkehrsbezeichnungen für Fleischerzeugnisse beherrschen, und können somit oft von den Produktennamen irreführt werden. Laut der Untersuchung nehmen sich viele Verbraucher nicht die Zeit, um verschiedene Produkte „zu lesen, zu verstehen und miteinander zu vergleichen“. Um die Verbraucher zu schützen, bedeutet das, dass die Verpackungsangaben gesetzlich noch deutlicher angegeben werden sollten. Andererseits zeigt das auch, dass die Verbraucher möglicherweise selber mehr Achtsamkeit zeigen müssten.

Diese Zitate haben die *Kritik an der Industrie* gemein, was auch zur gleichen Benennung der Gruppe führt. Diese Komplexheit der Deklaration und Missstände lassen zu hoffen, dass etwas für den Verbraucher bei der Lebensmittelindustrie gemacht wird.

Die nächste Gruppe von Zitaten diskutiert die Unüberschaubarkeit der ganzen Industrie:

„Nach Ansicht von EU-Verbraucherkommissar Tonio Borg geht der Pferdefleisch-Skandal nicht auf Lücken in der EU-Gesetzgebung zurück.“ 4.5
„Zum anderen sind die Lieferketten, durch die europäischen Lebensmittelhersteller ihre Rohstoffe beziehen, kaum zu durchschauen. Angesichts der zahllosen Unternehmen, die an der Herstellung von Fertigprodukten verdienen, sei (Paterson) über den Skandal kaum verwundert, (...)“ 5.4
„Verbraucherschutzregeln wurde gebrochen, Kriminelle sind am Werk, aber weder Händler oder Lieferanten noch die britische Lebensmittelaufsicht haben irgendetwas bemerkt (...)“ 5.6
„Wir haben es offenbar mit einem bislang einmaligen Fall von Verbrauchertäuschung zu tun.“ 8.4
„Die EU hat ein strenges Lebensmittelrecht. Aber Vorschriften machen nur Sinn, wenn sie auch konsequent umgesetzt und überwacht werden“ (...)“ 11.3
„Die Verstöße zeigten ,exemplarisch, dass kriminelle Betrüger eine ganze Branche in Verruf bringen können‘.“ 12.3
„Vor den kriminellen Absichten im aktuellen Fall hätte allerdings auch eine lückenlose Kennzeichnungspflicht nicht geschützt.“ 19.4
„Doch selbst wenn die bestehenden Gesetze alle eingehalten werden, bleibt Raum für Mogeleyen. Das Geschacher mit Pferdefleisch belegt, wie unübersichtlich die Warenströme heute sind – und genau das macht die Lebensmittelindustrie so anfällig für Betrügereien.“ 21.2

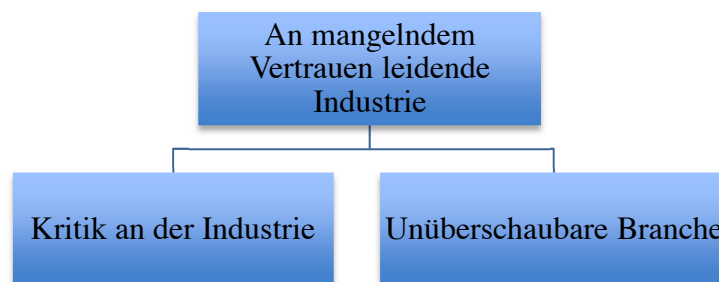
Tabelle 9

In diesen Zitaten wird mehrmals darauf hingewiesen, dass die heutige Lebensmittelbranche zu unüberschaubar ist und damit auch solche Betrüge ermöglicht. Besonders die Zitate 5.4 und 21.2 zeigen deutlich, dass die Industrie und Herstellungsketten als zu verworren angesehen werden. Für dieses Vorhandensein von solch undurchschaubaren Strukturen könnte man die Legislative verantwortlich machen, doch in Zitaten wie 4.5, 11.3 und 19.4 wird die Gesetzgebung verteidigt und behauptet, dass diese kriminelle Täuschung nicht auf die Lücken der Gesetzgebung zurückginge.

Diese Zitate sprechen von der Gefahr einer verletzlichen Branche und entsprechen einer Gruppe mit der Benennung *Unüberschaubare Branche*.

Die Diskussion bisher zeigt, dass bei der Industrie der Informationsweitergabe und der Deklaration noch Verbesserungsbedarf besteht. Überwiegend richtet sich die Kritik an die Deklarierung auf den Lebensmitteln und damit die Unüberschaubarkeit. Wenn die Gesetzgebung Täuschungsfälle nicht vorbeugen kann, liegt ein strukturelles Problem in der Branche. Diese Zitate scheinen im Misstrauen gegenüber der Lebensmittelindustrie, die eine der wichtigsten für die Menschen ist, übereinzustimmen. Gemeinsamer Leitfaden in diesem Thema ist der Gedanke darüber, dass die Industrie in Probleme geraten ist wegen ihrem unkontrollierten Aufbau. Dafür spricht auch die von TNS-Emnid durchgeführte Jahresumfrage 2014 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL-Umfrage 2014) in der Verbraucher befragt wurden, wie groß ihr Vertrauen zu u.a. den landwirtschaftlichen Erzeuger und die Lebensmittelindustrie sei. Die landwirtschaftlichen Erzeuger genießen „mindestens eher großer Vertrauen“ von 80 % der Befragten, die gesamte Lebensmittelindustrie bekam diese Bewertung dagegen nur von 25 % der Befragten. Diese Resultate zeigen Verbesserungspotential besonderes bei der Lebensmittelindustrie.

Diese beiden Gruppen können zusammen eine größere Gruppe mit Besorgnis dem Mangelndem Vertrauen der Verbraucher gegenüber der Industrie bilden. Die Gruppe heißt *An mangelndem Vertrauen leidende Industrie*. In dem folgenden Graph werden die Verhältnisse der Gruppen visualisiert.



Graph 4

4.2.2 Themengruppe

Fund von Pferd- und Schweinefleisch in „Rindfleisch“-Produkten

In diesem Themenbereich wird der unerwartete Fund diskutiert, um welchen der ganze Skandal aufbrach. Einerseits werden die angeblichen Reaktionen der Leser und der Beteiligten diskutiert, andererseits wird die Faktizität des Fundes betrachtet. Der abschließende Graph ist auf Seite 39 zu finden (Graph 5).

Eine Gruppe wird aus folgenden Zitaten gebildet:

„Besonders große Empörung gab es in Großbritannien, wo Verbraucher selten Pferdefleisch kaufen.“ 3.5
„Im Tierreich gilt eine eigentümliche Hierarchie, zumindest was ihren Verzehr betrifft.“ 9.1
„Aus der Landwirtschaft ist es als Nutz- und Zuchtier weitgehend verschwunden. Und damit auch als normaler Bestandteil der deutschen Küche.“ 9.2
„Das Pferd hat das Pech (...), heute für die meisten in die Kategorie Hund & Katz zu gehören. Es trägt in der Regel einen Namen und zählt für Reiter und Pferdeliebhaber damit zur Familie.“ 9.4
„Doch wenn Pferdefleisch ins Spiel kommt, schreien alle auf.“ 20.4
„Pferdefleisch ist an sich unproblematisch und gilt in vielen Ländern als Delikatesse.“ 24.3

Tabelle 10

Diesen Zitaten wohnt eine Verwunderung inne, dass die Fleischsorte Pferd viel Diskussion hervorruft. Aus diesen Zitaten kann eine gewisse Ironie verstanden werden, besonderes aus dem Zitat 20.4. Pferdefleisch gehört nicht mehr üblich zu deutschen Küchen, und wird wahrscheinlich deswegen auch in dieser Betrügerei so groß behandelt. Das verraten auch die Zitate 3.5 und 24.3 in dem, dass sie das Verhalten zum Pferdefleisch mit naheliegenden Kulturen vergleichen. Interessant bei der Informierung von der Gefahr von Verunreinigung ist, dass in meisten Fällen auch angegeben werden muss, dass Fleisch vom Pferd grundsätzlich genießbar wäre. Das

zeigt eine Unwissenheit über dem Konsum. Es wurden sich mehrmals darüber geäußert, vermutlich weil Fleisch aus dem Pferd nicht mehr zu jeder Küche gehört und die Verbraucher daher informiert werden müssen, ob es an sich essbar ist oder nicht (vgl. Forschungsreport 2013, S.53).

Diese Zitate bilden eine Gruppe namens *Empörung wegen Fleischsorte*.

Folgende Zitate bilden eine weitere Gruppe:

„In Großbritannien und Irland verkaufte Hamburger aus Rindfleisch, (...) haben Spuren von Pferdefleisch enthalten. Das teilte die irische Lebensmittelaufsicht FSAI mit.“ 1.1
„Die Behörde hatte insgesamt 27 Produkte getestet, wobei 10 davon Spuren von Pferde-DNA enthielten und bei 23 konnte Schweine-DNA nachgewiesen werden.“ 1.3
„Die nachgewiesenen Spuren von Pferde-DNA könnten ‚im Rahmen der Fleischverarbeitung bereits durch die Nutzung gemeinsamer Schlachthäuser oder Transportbehälter entstanden sein‘.“ 10.3
„Es soll auch untersucht werden, ob Lebensmittel wie etwa Döner Schweinefleisch enthielten. Dies ist für Muslime aus religiösen Gründen inakzeptabel.“ 13.3
„Das Ergebnis erschien der Behörde so brisant, dass sie zwei Monate lang die Daten kontrollierten, bevor sie an die Öffentlichkeit ging: Fast alle Rindfleisch-Burger enthielten auch Schwein. Und in einem Drittel steckte Pferd.“ 19.1
„In einigen Proben entdeckten Kontrolleure auch Schweinefleisch, das ebenfalls nicht auf der Packung angegeben war.“ 24.2

Tabelle 11

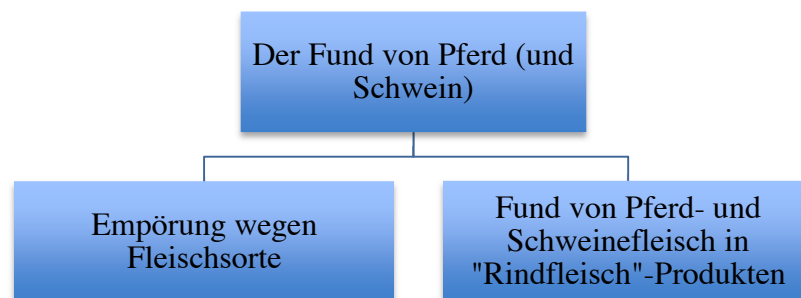
Interessant an diesem Phänomen ist, dass die Schlagzeilen in den Medien nur über Pferdefleisch berichten, obwohl auch undeklariertes Schweinefleisch gefunden wurde. Statt angegebenem Rindfleisch, wurden sogar große Mengen von Pferdefleisch, aber auch Schwein, in den Fertigprodukten gefunden. Aus den Zitaten ist zu erkennen, dass in der ersten Mitteilung über Fleischverwechslung auch Schwein genannt wurde, und sogar mit einer deutlich höheren Menge (siehe Zitate 1.3 und 19.1). Nach dem ersten wird erst im zehnten Artikel nochmals über

Schweinefleisch berichtet, der Artikel versucht schon eine Erklärung für die Spuren zu finden. Hochinteressant ist zu bemerken, dass in der Zwischenzeit - zwischen dem ersten Artikel und dem zehnten - nur über Spuren vom Pferd berichtet wurde.

Diese Gruppe von Zitaten behandelt wörtlich den Fund von falschem Fleisch. Um die Zitate zu repräsentieren heißt diese Gruppe *Fund von Pferd- und Schweinefleisch in „Rindfleisch“-Produkten*.

Diese beiden Gruppen spielen insofern eine wichtige Rolle in dieser Analyse, dass sie zeigen, dass der Skandal generell nur um das Pferdefleisch ausbrach. Der Fund von undeklariertem Schweinefleisch, hat es nicht in die Schlagzeile gebracht. Dies untermauert die Behauptung, dass vermutlich eine Ursache für das Ausbrechen der großen Empörung tatsächlich die Fleischsorte war. Dies ist unter anderem deswegen ein wichtiges Thema, dass viele Untersuchungen das sogenannte „Fleischparadox“ untersucht haben (u.a. Bastian et al. 2012; Piazza et al. 2015). Zu dem Paradox gehört die Behauptung, dass es aus kulturellen Gründen vertretbar ist, einige Tiere zu konsumieren und einige nicht. Diese Behauptung spielt eine große Rolle in genau diesem Skandal um die Täuschung der Fleischsorte. Bastian et al (2012) erwähnen in ihrem Artikel, dass Konsumenten selten an die Herkunft des Fleisches denken wollen und können sogar mühsam die Gedanken verdrängen. Genau diese Herkunft und alle Schritten vom Acker zum Teller wurden in diesem Skandal hervorgehoben.

Diese zwei Gruppen bilden zusammen eine Gruppe mit der Benennung *Der Fund von Pferd (und Schwein)*. Die Klammer in dem Namen soll verdeutlichen, dass der Fund gleich Pferd wie auch Schwein betroffen hat, obwohl das Phänomen unter der Benennung Pferdefleischskandal bekannt ist. Folgender Graph visualisiert die Verhältnisse der Gruppen.



Graph 5

4.2.3 Themengruppe Verantwortung im Kaufverhalten

Diese Themengruppe hebt die Verantwortung der Käufer hervor. Der Käufer fordert anscheinend viel für einen geringen Preis, aber sollte auch Interesse daran zeigen, was er für sein Geld bekommt. Paradoxaler Weise muss jetzt nur der Hersteller die Verantwortung tragen. Der abschließende Graph zum Thema ist auf Seite 44 zu finden (Graph 6).

Folgende Zitatengruppe kritisiert die Preisanforderungen:

„Lange internationale Produktionsketten, die auf billige Preise ausgerichtet sind, seien ein Einfallstor für Betrug und Täuschung, sagte die verbraucherpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion, Nicole Maisch“. 3.6
„Ein Schlachtvieh-Interrail, bei dem Tiere in qualvollen Transporten durch mehrere europäische Länder gekarrt werden, um ein paar Cent zu sparen, muss der Vergangenheit angehören.“ 3.7
„Grünen-Fraktionschefin Renate Künast machte die Billig-Produktion von Fleisch für den Skandal verantwortlich. „Beim Pferdefleisch zeigt sich, dass die Billig-Billig-Ideologie wirklich Probleme bereitet“.“ 6.5
„Denn wie auch schon der Dioxinskandal im vergangenen Frühjahr zeigt das Pferdefleisch-Debakel abermals, dass mit unserem Kaufverhalten etwas nicht stimmt (...)“ 14.3
„Wir hätten auch nicht wissen müssen, dass Etiketten gelogen haben. Doch uns hätte zumindest erstaunen müssen, dass es Lebensmittelhersteller gelingt, Fleischkost für weniger als zwei Euro zu produzieren.“ 14.4
„Er muss hinterfragen, wo sein Essen herkommt und sein Bewusstsein für den Wert von Fleisch und Tierprodukten schärfen. Vor allem aber muss es sich klarmachen, dass Billigpreise selten ein glücklicher Zufall sind, sondern meistens ein Zeichen dafür, dass in der Handelskette jemand zu kurz gekommen ist – entweder die Zwischenhändler, die Tiere oder die Fleischqualität.“ 14.6
„Pferd tauch europaweit in immer neuen Fertigprodukten auf, (...) also in klassischen Markenlebensmitteln. Nicht nur in der billigen No-Name-Ware der Discounter.“ 20.1

„Tatsächlich könnte man argumentiere, dass unser Essen, rein statistisch, sicherer ist als je zuvor in der Menschheitsgeschichte.“ 21.3
„Auch der vermehrte Einsatz von Medikamenten in der Tierzucht ist eine Folge des Preisdrucks. (...)“ 21.4
„Bislang handelte es sich immer um Fertiggerichte aus der Dose oder Tiefkühlprodukte.“ 24.1

Tabelle 12

In diesen Zitaten wird der Preis unserer Lebensmittel und auch unseres Kaufverhaltens diskutiert. Aus den Zitaten scheint deutlich hervorzugehen, dass wir es schon merken und verstehen hätten müssen, dass unsere Kaufwaren nicht mit dem billigsten Preis nachhaltig sein können.

Besonderes interessant ist das Zitat 6.5 wo die Billig-Produktion von Fleisch für den Skandal verantwortlich gemacht wird. Diese Zitate teilen die gemeinsame Auffassung, dass die unmöglichen Preisanforderungen der Verbraucher unmöglich tragbar sind und sprechen sich auch gegen die nicht nachhaltige Produktion von möglichst billigen Lebensmitteln aus. Das Zitat 21.3 scheint scheinbar auf den ersten Blick dieser Gruppe nicht zugehörig, aber die Argumentation über das reine und sichere Essen ist eng mit dem Thema verbunden. Einerseits haben wir, und wünschen wir uns auch, reines und sicheres Essen, aber trotzdem werden Produkte gekauft, von denen keiner weiß woher sie kommen und wie sie hergestellt wurden. Hier bleibt eine Lücke zur Verwunderung, wie so etwas möglich sein kann.

Diese Gruppe ist mit dem Namen *Unmögliche Preisanforderungen* zu bezeichnen.

Folgende Gruppe von Zitaten treibt an Interessenbekundung bei den Käufern:

„Schärfere Kontrollen für Fleisch sind sinnvoll, aber nicht die Lösung. Wir müssen bereit sein, wieder mehr Geld für Fleisch auszugeben (...)“ 14.1

<p>„Vermutlich treibt uns also nicht die Unwissenheit dazu, Billigfleisch zu kaufen. Wir weigern und schlicht, Fleisch als das anzuerkennen, was es ist: ein Luxusgut.“ 14.5</p>
<p>„Wir als Kirche empfinden die Wegwerfmentalität in unserer Gesellschaft als bedenklich. (...) Aber Lebensmittel zu vernichten, die ohne Risiko genießbar wären, ist ähnlich schlimm wie Etikettenschwindel und kann keine Lösung sein.“ 17.5</p>
<p>„Regt sich auch niemand drüber auf. Obwohl man es könnte“ 20.5</p>
<p>„Aber als Produzenten und Konsumenten sollten wir vielleicht doch mal überlegen, ob wir etwas mehr Respekt zeigen sollten gegenüber einer Kreatur, deren einziger Lebenszweck das Getötetwerden darstellt.“ 20.6</p>
<p>„Die Gunst der Stunden nutzen jetzt die Pferdemetzger. Während im Zuge des Skandals klar wurde, zu welchen Missständen Massenproduktion führt, dürften sie öffentlich ausbreiten, in welchen Belangen ihre Handelsware (...) den gemeinen Schlachterzeugnissen von Rind und Schwein überlegen ist.“ 21.1</p>
<p>„Würde Bürger all dies wirklich ärgern, müssten wir spätestens in der kommenden Woche vor dem Europaparlament in Straßburg demonstrieren.“ 22.3</p>

Tabelle 13

Diese Zitate beinhalten eine Kritik an Verbraucher. Das Verhältnis zu Lebensmitteln sei zu leichtsinnig und Lebensmitteln werden zu leicht vernichtet und weggeworfen. Diese Zitate wollen besonderes an die Verantwortung und die Macht der Verbraucher erinnern. Wenn solche möglichen Täuschungen die Verbraucher ärgern würden, könnten die Verbraucher Maßnahmen und eine Wende fordern. Die Funktion dieser Zitate ist den Menschen zu ermutigen. Das Zitat 17.5, die eine Meinung der Kirche äußert, spielt eine sehr wichtige Rolle bei diesem Thema über Kaufverhalten. Es sei ähnlich schlimm essbare Waren wegzuworfen, nur weil sie dem Anspruch der Kunden nicht entsprechen, wie der eigentliche Betrug an sich. Es handele sich in beiden Fällen um essbare Waren, aber nicht solche, die der heutige Kunde kaufen will.

Das erste Zitat (14.1) könnte fast zu der vorherigen Gruppe mit den Preisanforderungen gehören, wird hier jedoch eher zu dieser Gruppe zugeordnet, weil er die Kernmeinung repräsentiert, dass Verbraucher bereit sein müssen, mehr

Wert auf die Lebensmittel zu legen. Das Zitat 22.3 fasst die Meinung der Gruppe dadurch zusammen, dass Verbraucher eine Änderung fordern können, wenn sie es wollen.

Da es um die Macht der Verbraucher geht, bekommt diese Gruppe die Benennung *Interessenbekundung der Verbraucher*.

Folgende Zitatengruppe betont die Aufrichtigkeit und ihre Bedeutung, besonders beim Hersteller dem Kunden gegenüber:

„Der Verbraucher hat aber ein Anrecht, zu wissen, was er isst. (...) Aber muss man sich deshalb vor Pferdefleisch gleich grundsätzlich ekeln?“ 9.3
„Was drauf steht, muss auch drin sein – auf diesen Grundsatz muss sich jeder Kunde verlassen können, unabhängig vom Preis“, so Aigner“ 11.2
„Produkte, die nicht gesundheitsschädlich seien, könnten korrekt deklariert Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt werden.“ 17.4
„Sozialministerin von der Leyen bezeichnete die Debatte dagegen als absurd. ‚Ob arm oder reich, jeder will wissen, was es isst – und das muss einwandfrei sein‘, sagte die CDU-Politikerin.“ 17.6

Tabelle 14

Der Zusammenhang der Zitate scheint womöglich nicht in dieser Gruppe auf dem ersten Blick verständlich. Diese Zitate deuten an dem, dass obwohl diese Waren nicht korrekt deklariert waren, dies nicht heißt, dass diese sofort entsorgt werden müssen. Besonders im Artikel 17 wurde darüber diskutiert, dass man Hilfsorganisationen die getäuschten Waren zukommen lassen, um Menschen zu ernähren, oder ob diese zu minderwertig für ärmeren Menschen seien. In diesen Zitaten geht es um die Diskussion, ob essbare, aber falschdeklarierte Waren doch geteilt und verspeist oder vernichtet werden sollten. Als Unterschied zu den zwei vorherigen Zitatengruppen hat diese Gruppe eine Funktion, die die Verbraucher verteidigt in dem, dass die Verbraucher die Waren vertrauen können müssen.

Diese Gruppe erhielt seinen Namen direkt aus einem der Zitate: ‚Was drauf steht – muss drin sein‘.

Diesen drei Zitatengruppen können einer gemeinsamen Gruppe zugeordnet werden. Die Gruppe bekommt die Benennung *Verantwortung im Kaufverhalten*. Zu diesem Thema gehören Meinungen, die nach einer Verantwortung im Kaufverhalten suchen, sowohl bei den Kunden, weil sie eine Verantwortung tragen, insofern dass sie etwas von den Anbietern fordern aber auch, dass die Industrie das anbietet, was der Kunde bestellt. Der folgende Graph visualisiert die Verhältnisse dieser Gruppen.



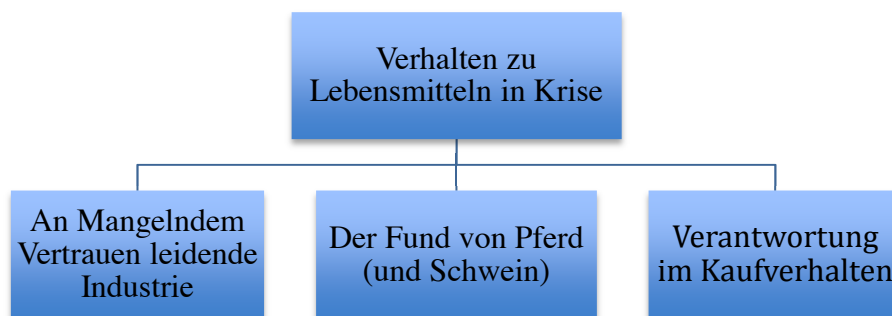
Graph 6

Die drei letzten Themengruppen, *An mangelndem Vertrauen leidende Industrie*, *Der Fund von Pferd (und Schwein)* und *Verantwortung im Kaufverhalten* bilden zusammen ein zweites Hauptthema in dieser Analyse.

Dieses Hauptthema behandelt allgemein den jetzigen Zustand der Lebensmittelindustrie, weil aus dem Material viel hervorgehoben werden kann, was einen Hinweis auf eine Unsicherheit mit dem Verhalten zu Lebensmitteln zeigt. In der Gruppe *An mangelndem Vertrauen leidende Industrie* wird die These aufgegriffen, dass diese Lebensmittelindustrie schadhaft sei. Die zweite Gruppe *Der Fund von Pferd (und Schwein)* diskutiert die Tatsache, dass die Lebensmittelindustrie im Grunde genommen so weit raffiniert ist, dass die ganze Empörung nur um die falsche Fleischsorte ging. Die letzte Themengruppe heißt *Verantwortung im Kaufverhalten* und diskutiert die Rolle der Verantwortung beim

Kaufen und ob die Kunden eine Verantwortung übernehmen und zeigen sollten. Um den Inhalt dieser Gruppen zu zusammenfassen, heißt dieses Hauptthema *Verhalten zu Lebensmitteln in Krise*. Das folgende Bild visualisiert die Verhältnisse der Gruppen.

Dieses Hauptthema wird in diesem folgenden Graph deutlich visualisiert. In diesem Graph entspricht das Hauptthema *Verhalten zu Lebensmitteln in Krise* der Ebene eins. Die drei folgenden Gruppen entsprechen der Ebene zwei und die früheren Zitatengruppen der Ebene drei sind in den früheren Graphen zu finden.



Graph 7

4.3.1. Themengruppe Internationaler Betrug

In diesem Themenbereich wird die Internationalität des Skandals betrachtet. Von Anfang an war es bekannt, dass der Skandal international und sich zumindest nicht z.B. innerhalb von Deutschland ausspielte. Der Graph zum Themenbereich ist auf Seite 48 zu finden (Graph 8).

Die folgenden Zitate bilden eine Gruppe über die Internationalität des Betrugs:

„Der Skandal um als Rind deklariertes Pferdefleisch in Großbritannien weitet sich aus.“ 2.1
„Hergestellt wird das Produkt von der französischen Comigel-Gruppe im Auftrag von Findus.“ 2.4
„Seit Tagen kommen in Großbritannien ständig neue Details ans Licht.“ 2.5

<p>„Die Produkte sollen über einen Zwischenhändler in Luxemburg ins Land gekommen sein.“ 3.1</p>
<p>„Der britische Landwirtschaftsminister Owen Paterson vermutet hinter dem Pferdefleisch-Skandal ‚eine internationale kriminelle Verschwörung‘. 5.3</p>
<p>„Lieferungen von französischen Firmen, die in den Skandal um das falsch deklarierte Fleisch verwickelt sind.“ 6.2</p>
<p>„Aus der Auswertung der Lieferlisten ergebe sich, dass zwischen November 2012 und Januar 2013 über einen Zwischenhändler verdächtige Produkte in größerem Umfang nach Deutschland gekommen seien(...)“. 6.3</p>
<p>„Bisher waren französische Produzenten im Zentrum des Pferdefleisch-Skandals gewesen. 179.000 Packungen einer Lasagne mit möglicherweise nicht deklariertem Pferdefleisch sind nach Angaben des Bundesverbraucherschutzministeriums nach Deutschland geliefert worden.“ 10.5</p>
<p>„Nach Angaben französischer Ermittler soll der Hersteller Comigel 4,5 Millionen Fertiggerichte mit falsch deklariertem Pferdefleisch der Firma Spanghero hergestellt haben, die dann an mindestens 28 Unternehmen in 13 europäischen Ländern verkauft wurden.“ 10.6</p>
<p>„Aus dem im Skandal ebenfalls verdächtigten Betrieb in Luxemburg wurden (...) sogar mindestens 359.722 Packungen Lasagne und Canneloni nach Deutschland geliefert.“ 10.7</p>
<p>„Ob in Nudelgerichten mit Hackfleisch, Chili con Carne oder Gulasch – europaweit häufen sich die Meldungen von Pferdefleisch in Fertigprodukten, (...)“ 15.1</p>
<p>„Ermittlungen ergaben, dass das Fleisch aus Rumänien stammt (...). Alle Indizien deuten darauf hin, dass es dann über den französischen Zwischenhändler Spanghero in Umlauf kam.“ 15.6</p>
<p>„Spuren von Pferdefleisch sind mittlerweile in Millionen Fertiggerichten nachgewiesen worden.“ 16.2</p>
<p>„Die niederländischen Behörden haben etwa 50.000 Tonnen Fleisch aus mehreren europäischen Ländern, darunter Deutschland, vom Markt zurückgerufen.“ 23.1</p>
<p>„In Deutschland sollen 124 Betriebe (...) beliefert worden sein. Es sind Fleischhändler, Metzgereien oder weiterverarbeitende Lebensmittelfirmen.“ 25.1</p>
<p>„Das Fleisch sei in alle Bundesländer – mit Ausnahme von Bremen und dem Saarland – geliefert worden.“ 25.3</p>

„(...) hatte die niederländische Lebensmittelaufsicht 50.000 Tausend Tonnen Rindfleisch zurückgerufen, (...)“ 25.5
--

Tabelle 15

Diese Zitate handeln über das Ausmaß des Skandals, d.h. welche Länder von diesem Skandal betroffen sind. Diese Zitate berichten darüber, wie schnell und breit sich die Täuschung ausbreitete. Fast jedes Zitat zeigt einen Schritt zwischen verschiedene Länder und zeigt damit, dass es nicht nur Deutschland betrifft, und, dass Deutschland nicht hinter der Verwechslung und Täuschung steht, sondern viele europäische Länder. Das kann möglicherweise im Interesse der deutschen Leser sein.

Aus den Zitaten und ihrer Nummerierung kann erkannt werden, dass sie überwiegend am Anfang der jeweiligen Artikel standen (siehe Zitate 2.1, 3.1, 6.2, 23.1 und 25.3). Dies kann so interpretiert werden, dass diese Informationen für die Wichtigsten gehalten wurden, da sie gleich zu Beginn standen. Die Zitaten ähneln sich in ihrer Information über Zwischenhändler, die möglicherweise die Täuschung ermöglichten, dass es sich hierbei um ausländische Täter handelt, geht aus den Ortberichten hervor. Der Leser wird also darüber informiert, welches Land inwieweit an dem Skandal beteiligt war. Es scheint so zu sein, dass Hinweise und Bestätigungen zur Beteiligung ausländischer Schuldiger gesucht werden.

Diese Zitate ähneln sich darin, dass sie sich mit der Verbreitung der Täuschung befassen, folglich wird diese Gruppe als *Internationaler Betrug* benannt. Da diese Zitatengruppe allein eine gewisse Meinung repräsentiert, kann sie nicht mit einer anderen Zitatengruppe zusammengefügt werden und repräsentiert daher eine eigene Themengruppe. Die Themengruppe bekommt den gleichen Namen wie die Zitatengruppe, *Internationaler Betrug*. Um zu verdeutlichen, dass diese Themengruppe gleichwertig mit den anderen Themengruppen ist, wird sie auch mit Hilfe von dem folgenden Graph visualisiert.

Internationaler Betrug

Graph 8

4.3.2. Themengruppe Reaktionen auf den Betrug

In diesem Themenbereich werden die Reaktionen angegriffen. Verschiedene Aspekte zum Reagieren sind die sofortige Suche nach einem Schuldigen und das Blicken in das Künftige und das Denken an die Maßnahmen nach dem Geschehnis. Der Abschließende Graph zum Thema ist auf Seite 51 zu finden (Graph 9).

Folgende Gruppe von Zitaten fordert zu der Suche nach den Schuldigen auf:

„Es sei ‚sehr wahrscheinlich‘, dass hinter dem Skandal kriminelle Aktivitäten steckten, hieße es von der FSA.“ (britische Behörde für Lebensmittelsicherheit) 2.6
„Die Lebensmittelaufsicht FSA werde ermitteln, bis es nichts mehr zu finden gibt, sagte der Leiter der Ermittlungen bei der Behörde, Andrew Rhodes.“ 4.3
„Kein Hersteller, Erzeuger oder Verarbeiter solle geschont werden“. 4.4
„Frankreichs Regierung hat die Firma Spanghero in Südwestfrankreich als einen Schuldigen des Verbraucherbetruges ausgemacht (...)“ 7.1
„Im Zusammenhang mit dem Pferdefleisch-Betrug sind in Großbritannien drei Männer festgenommen worden.“ 8.1
„Auch die französische Regierung identifizierte einen Schuldigen (...)“ 8.2
„Wir haben es offensichtlich mit grenzüberschreitender organisierter Kriminalität zu tun, die strafrechtlich konsequent verfolgt werden muss‘ (...).“ 11.5
„Die Gesellschaft braucht das Signal, dass der Staat bei solchen Vergehen alle Anstrengungen unternimmt, die Ganoven zu Überführen‘, sagte Bosbach.“ 11.6

„Tricksen, Täuschen, Betrügen darf sich nicht lohnen“, sagte die hessische Ministerin. Betrug mit Lebensmitteln müsse so unattraktiv gemacht werden wie möglich.“ 13.4

Tabelle 16

Diese Zitate berichten über die Suche der Täter. Die Zitate vermitteln das Gefühl, dass es sich auf keinen Fall lohnt solche Verbrechen zu begehen, weil die Täter aktiv gesucht und bald gefunden werden. Besonders in den Zitaten 7.1, 8.1 und 8.2 wird über Festnahmen berichtet. Die Aussagen können auch als Abschreckung fungieren, damit so etwas in der Zukunft nicht wieder passiert. Diese womöglich abschreckende Wirkung geht besonders aus den Zitaten 4.3, 4.4, 11.5 und 11.6 hervor.

Diese Zitate verdeutlichen auch, dass die Täter kriminell gehandelt haben und dass solches Benehmen nicht unberücksichtigt bleiben wird. Diese Gruppe trägt die Benennung *Suche der Schuldigen*.

Folgende Zitatengruppe diskutiert die kommenden Folgen und Maßnahmen:

„Die EU-Kommission schließt strengere Regeln für die Herkunftsangabe von Fleisch in Nahrungsprodukten nicht aus.“ 3.2

„Wegen als Rindfleisch deklariertem Pferdefleisch in mehreren europäischen Ländern will die EU-Kommission DNA-Tests für verarbeitetes Rindfleisch einführen.“ 6.1

„Die EU-Staaten wollen an diesem Freitag in Brüssel über die Einführung europaweiter Gentests von Rindfleischprodukten entscheiden.“ 8.3

„Als Konsequenz aus dem Skandal fordern die Grünen verschärfte Regelungen für die Lebensmittelbranche.“ 10.8

„Die Vertreter der 27 EU-Staaten verständigen sich in Brüssel darauf, mit Gentests nach falsch deklariertem Pferdefleisch zu suchen.“ 10.9

„Brandenburgs Verbraucherministerin Tack sagte, sie erwarte erste Vorschläge für eine Herkunftskennzeichnung von Fleisch auch in Fertiggerichten. (...) Zuvor hatte (...) Künast verlangt, dass verarbeitetes Fleisch gekennzeichnet und die Aufzucht- und Mastbetriebe benannt werden müssten.“ 11.3

„Zusätzlich zu einem EU-Aktionsplan wolle der Bund gemeinsam mit den Ländern ein nationales Kontrollprogramm mit zusätzlichen Tests aufstellen.“ 11.4
„Aigner will sich zugleich auf EU-Ebene für eine erweiterte Kennzeichnung der Herkunft von verarbeiteten Lebensmitteln einsetzen. (...) Doch genau diese Kennzeichnung hatte sie 2011 noch für unmöglich gehalten.“ 12.1
„Aigner widersprach ihrem Parteifreund (Huber), zunächst seien die Ursachen aufzuklären, bevor man hart gegen die Verantwortlichen vorgehe.“ 12.4
„Als Reaktion auf den Pferdefleisch-Skandal haben sich Bund und Länder auf einen Zehn-Punkte-Aktionsplan geeinigt.“ 13.1
„(...) gemeinsames Anliegen aller Verbraucherminister sei es, 'dass man zurückverfolgen kann, wo die Umdeklarierung stattgefunden hat'.“ 13.2
„Unter anderem könnten Warenströme wissenschaftlich überprüft und so mögliche Anreize für Betrug mit Lebensmitteln aufgedeckt werden.“ 13.5
„Die Minister streben unter anderem europaweite Herkunftsbezeichnungen für Fleischprodukte an.“ 16.3
„'Wichtig ist, dass wir alles tun, um zu verhindern, dass sich ein solch dreister und skandalöser Etikettenschwindel in Zukunft wiederholt', sagte die CSU-Ministerin“ 17.2
„Die zuständigen Behörden würden nun damit beginnen, die Lieferungen zurückzuverfolgen.“ 25.4

Tabelle 17

In diesen Zitaten werden die sofortigen und direkten Maßnahmen der Täuschung diskutiert. Hier wird nicht mehr nur der Schuldige gesucht, sondern Folgen und Strafen diskutiert sowie Maßnahmen geplant. Aus mehreren Zitaten zeigt sich, dass europäische Länder europaweite, gemeinsame Regeln und umfassendere gemeinsame Kontrolle brauchen und auch wünschen (z.B. 3.2, 8.3, 10.8, 11.4, 16.3). Ein interessantes Detail ist im Zitat 12.1 zu finden, nämlich, dass eine erweiterte Kennzeichnung für Lebensmittel schon früher geplant war, aber damals in ihrer Durchführbarkeit ausgeschlossen wurde.

Diese Zitatengruppe ähnelt sich in ihrem Inhalt, der von *Folgen und Maßnahmen nach dem Betrug*, handelt, und bekommt daher die gleichlautende Benennung

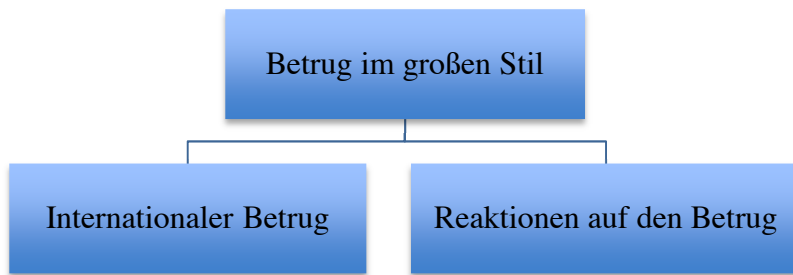
Die letzten zwei Gruppen - *Suche der Schuldigen* und *Folgen und Maßnahmen nach dem Betrug* - können zusammengefügt werden, um eine Gruppe mit der Kernmeinung der Reaktionen auf den Betrug zu bilden. Einerseits wird hier die Suche nach dem Täter diskutiert, und andererseits die Folgen und die Maßnahmen um weitere Skandale zu verhindern. Die von diesen Themen entstehende Themengruppe heißt *Reaktionen auf den Betrug*. Der folgende Graph visualisiert die Verhältnisse zu der Themengruppe.



Graph 9

Diese zwei Themengruppen, *Internationaler Betrug* und *Reaktionen auf den Betrug* bilden zusammen die Diskussion über den Betrug von einem gesellschaftlichen Aspekt; hierbei werden hauptsächlich die internationalen und kriminellen Aspekte betrachtet. Dieses Thema fasst die Meinungen zusammen, die den eigentlichen Betrug, das Verbrechen, diskutieren. Dabei kommen folgende Fragen auf; wer oder was hat dieses Verbrechen ermöglicht, wer ist betroffen und was folgt daraus zunächst, wer sollte und könnte handeln um künftige Betrüge zu verhindern und vor allem was sollte gemacht werden.

Da dieser Betrug mehrere Länder betroffen hat und daher auch große Maßnahmen nötig waren, passt zu diesem Hauptthema der Name *Betrug im großen Stil*. Dieses Hauptthema wird in dem folgenden Graph deutlich visualisiert. Die erste Ebene *Betrug im großen Stil* entspricht das Hauptthema. Die zwei Gruppen auf der zweiten Ebene bestehen aus den Zitatengruppen, die in den früheren Graphen präsentiert wurden.



Graph 10

Aus diesen Gruppierungen aller Zitate wurden drei große Hauptthemen herausgegliedert. Alle drei Hauptthemen beinhalten einen eigenen Aspekt zu dem Skandal und repräsentieren damit sehr verschiedene Meinungen, die auf Fragen, Kummer und Gedanken der Leser deuten. Diese drei Hauptthemen sind *Verbraucherschutz*, *Verhalten zu Lebensmitteln in Krise* und *Betrug im großen Stil*.

Im folgenden Graph werden diese drei Hauptthemen und ihre Verhältnisse zu einander visualisiert. Diese drei Themen sind nicht unter einander zu ordnen und stehen in keinerlei Reihenfolge, sondern repräsentieren drei verschiedene Themen mit jeweiligen Einsichten zum geschehenen Skandal.



Graph 11

5. Ergebnisse und Diskussion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse von dem vorherigen Kapitel nochmals präsentiert und diskutiert. Am Ende dieses Kapitels werden kurz die Möglichkeiten und Bedarf für weitere Forschung diskutiert.

In dem vorherigen Kapitel wurde das Material mit Hilfe von qualitativer Analyse durchgearbeitet und strukturiert, und damit konnte das Material in verschiedenen Themen kategorisiert werden. Die Bedeutungen der Kategorien werden in diesem Kapitel noch weiter diskutiert. Die Themen spielen eine Rolle in dem, was wir verstehen können, was und vor allem wie über Ereignisse und Wenden im Geschehnis berichtet wurde, dies führt uns letztlich zu der Forschungsfrage der Analyse.

Von der Analyse in dem vorherigen Kapitel konnten wir drei Hauptthemen definieren. Jedes Hauptthema wurde aus mehreren kleineren Themen zusammengefügt. Die Ergebnisse werden an Hand von diesen drei Hauptthemen abgehandelt. Wie der letzte Graph im vorherigen Kapitel bereits zeigte (siehe Graph 11), sind folgende Themen als Hauptthemen zu verstehen: Verbraucherschutz, Verhalten zu Lebensmitteln in Krise und Betrug im großen Stil.

5.1. Verbraucherschutz

Das Thema Verbraucherschutz behandelt, wie der Name schon deutet, den Schutz der Konsumenten. Die wichtigsten Aspekte waren hierbei einerseits die Frage über wer was machen soll, um die Verbraucher zu schützen, und andererseits die Frage über die Gefahr für die Verbraucher. Das Interesse lag also deutlich am Aspekt wo die Verbraucher im Mittelpunkt standen.

Die Gruppe namens *Schutz der Verbraucher* entstand aus vier Themen, die die gemeinsame Eigenschaft teilen, dass jede Zitatengruppe einen der beteiligten Akteuren repräsentiert. Das Wichtige und Interessante daran ist, dass darüber diskutiert wird, wer und wie die letztendlichen Opfer schützen soll. Im Allgemeinen wurde zugesichert, dass Verbraucher auf allen Fällen geschützt werden.

Diskussionswert war lediglich wer handeln sollte. Die Schutzwürdigkeit des Verbrauchers steht folglich außer Frage; unklar jedoch scheint, wer nach diesem Skandal sein Verhalten verändern sollte.

Nach und auch wegen den früheren großen Krisen mit Lebensmitteln ist das Wissen über das Verfahren in solchen Krisensituationen entwickelt, verfeinert und gesichert geworden. In dem Artikel von S. Charlebois & H. Horan (2010) über die große Gesundheitsgefährdung mit der Listeria-Bakterie in Kanada 2008 schließlich und hauptsächlich die Bedeutung der Reaktionen der Regierung betont. Die Regierung hat die Verantwortung Gesetzgebung und Regelung mit Hinsicht von Sicherheit zu verbessern: „As a rule, governments influence operational management of companies by enacting new food safety surveillance regulations“ (2010; 3017).

Beim Handhaben einer aktuellen Krise sei der wichtigste Faktor die konsequente Kommunikation zwischen Behörden, Unternehmen und Konsumenten (Charlebois & Horan 2010). In einer anderen Studie über Lebensmittelkrisen sprechen S. Seo & S. Jang (2013) für das proaktive Reagieren mit Hilfe von ehrlichem und schnellem Informieren und Kommunikation aus. (vgl. 2013; 199) Dieser Aspekt wurde auch hier diskutiert und die Behörde wurde dafür kritisiert, dass sie nur mit Verzögerung über den Fund, die Gefahren, die Maßnahmen und die Situation informieren konnte. Der Informationsbedarf der Bürger wurde dadurch gestillt, dass sich private Akteure Meldungsportale mit betroffenen Waren einrichteten und unterhielten, zum Beispiel die Website barcoo.de (vgl. Artikel 15). Dieses Versagen trat bereit bei britischen Behörden zu Vorschein, die ebenfalls dafür beschuldigt wurden, dass sie beim Informieren über die BSE-Krise in den 1990-er die Folgen stark untertrieben und mit Verzögerung gehandelt hätten (vgl. Mononen & Silvasti 2006; 9). Alarmierend dabei ist, dass die Behörden, in Großbritannien wie jetzt auch Deutschland, von früheren Krisen nicht viel gelernt haben.

Der Informationsbedarf über die Gesundheitsgefährdung dominiert die einzelnen Themen in diesem Skandal. Die Angst über kontaminierte Waren ist berechtigt, Spuren von Arzneimitteln sind nicht in Lebensmitteln zu akzeptieren. Die Angst um unreines Essen ist auf keinem Fall neu, aber der Grund zur Angst hat sich in der Gegenwart geändert. Während früher die Risiken gesundheitsschädlichen Essens in

mangelhafter Hygiene oder in der Gefahr des Verderbens lagen, so entstehen heutzutage durch die Herstellung und Veredelung von Produkten neue Gefahren; dies zeigt auf, dass die Lebensmittelherstellung in sich Risiken für Gesundheitsgefahren ermöglicht. (Niva 2012) In diesem Fall war die hauptsächliche Gefahr die Spuren von für Menschen gefährlichen Arzneimitteln. Wie bereits in der Analyse erwähnt wurde, konnte die Gesundheitsgefahr jedoch größtenteils ausgeschlossen werden (siehe Kapitel 4.1.2.).

5.2. Verhalten zu Lebensmitteln in Krise

Die Tatsache, dass das Verhalten zu Lebensmitteln in Krise geraten ist, zeigt deutlich auf, dass hier gewisse Missstände vorherrschen, so dass das jetzige Verhalten näher betrachtet werden muss. In diesem Thema wurden die Rolle und die Situation der Lebensmittelindustrie diskutiert und auch das Verhältnis der Konsumenten zu der Industrie und Lebensmitteln im Allgemeinen. Die vielen Forschungen über dieses Verhältnis kann als ein Zeichen für das Interesse und die Bedeutung dieses angesehen werden (siehe u.a. Bastian et al 2012; Piazza et al 2015; Vialles 1987).

Die Gruppe mit Kritik an der Lebensmittelindustrie besteht aus Themen, die die heutige Lebensmittelindustrie in Frage stellen. Die ganze Industrie sei zu unüberschaubar und kompliziert, und ermöglicht auch deswegen Probleme und Krisen wie die jetzige. Aus den analysierten Artikeln geht hervor, dass deutsche und auch europäische Politiker eine strengere Regelung fordern, doch gleichzeitig wird behauptet, dass die jetzige Gesetzgebung nicht mangelhaft wäre (siehe besonders die Artikeln 10 und 12 für eine strengere Kontrolle, und Artikeln 4 und 19 gegen). Von den bisher aufgebrochenen Krisen kann aber gedeutet werden, dass die jetzigen Regeln zumindest zu versagen scheinen.

Eine Minderung des Vertrauens bzw. ein Vertrauensverlust des Kunden gegenüber betroffener Unternehmen könnten Folgen dieses Skandals, bei dem tonnenweise Waren zurückgerufen wurden, sein. So behaupten Charlebois & Horan (2010), dass der Rückruf von Produkten leicht das Vertrauen zerstören kann und Durchsichtigkeit ein besonderes kritischer Faktor sei, da durch diese Vertrauen entweder gewonnen oder verloren werden könne. (vgl. 2010; 301)

Eines von den vorherigen Themen abweichendes Thema ist jenes über die Spekulation der Tierart. Frühere Forschungen (vgl. u.a. Piazza et al.) unterstützen die Behauptung, dass Menschen unterschiedliche Ansichten gegenüber dem Konsum von verschiedenen Tierarten haben. Dieser Skandal spielte vielleicht nicht nur wegen der Fleischart eine große Rolle 2013, aber dieser Aspekt sollte auch nicht ganz ignoriert werden. Wie bereits in dem Abschnitt über den Fund erwähnt wurde, wurde auch berichtet, dass Spuren von Schweine-DNA gefunden wurden. Ein deutlicher Beweis dafür, dass die ganze Empörung überwiegend wegen den Spuren von Pferde-DNA ausgelöst wurde, ist, dass die Schlagzeilen nur über das Pferd informierten. Wie aus den Zitaten zu lesen ist, wurde der Fund von Schwein in den Artikeln nur erwähnt, obwohl von Beginn an der Fund von Schweine-DNA sogar häufiger eintrat als jene von Pferde-DNA. Trotzdem wurde in der überwiegenden Majorität der Berichte nur der Fund von Pferdefleisch behandelt.

Ein weiteres Thema aus den Zitaten war die Verantwortung der Konsumenten. Hierbei stellte sich die Frage, wie viel dürfen Verbraucher fordern als die Verantwortung gleichzeitig doch beim Hersteller liegt, in dem, dass die Gesetze und Regelungen nur die Herstellung kontrolliert. Vor allem wurde darüber diskutiert, ob eine gute und nachhaltige Qualität erwartet werden kann, trotz immerzu sinkender Preise. Aufgrund der Preisanforderungen der Konsumenten, muss die Produktion in billigeren Ländern stattfinden, wodurch lange Produktionskette entstehen, die im schlimmsten Fall, wie bei dieser Täuschung, sehr unüberschaubar und unkontrolliert sind. Ein interessantes Detail in den Zitaten über die Preisanforderungen (im Kapitel 4.2.3.) war jener Kommentar, bei dem darüber berichtet wurde, dass die getäuschte Ware jetzt auch in „klassischen Markenlebensmitteln“ und nicht nur in den billigen Waren gefunden wurde (siehe Zitat 20.1). Dieser Kommentar zeigt eine wache Akzeptanz für die Tatsache, dass billigere Waren von unbekannter Produktion stammen dürften. Zu dem Thema gehört auch die Diskussion darüber, ob alle das Recht haben, genau zu wissen was sie essen, oder nicht. Im Artikel 17 hat die Kirche ihre Meinung zum Vernichten der verfälschten Waren geäußert und meinte, eine Vernichtung sei unmoralisch weil ärmere Menschen gleichzeitig ganz ohne Essen bleiben. Politiker haben sich dazu abfällig geäußert „jeder will wissen was er isst“

(Zitat 17.6). Diese Kommentare könnten eine interessante Diskussion eröffnen, weil der eine Teil grundsätzlich gegen Verschwendung von Lebensmitteln ist, und der andere Teil will akkurat Verordnungen folgen, und das natürlich wegen möglichen Sicherheitsrisiken. In dieser Arbeit ist kein Platz für eine weitgehende Diskussion zu diesem Thema, aber hier dürfte erwähnt werden, dass Unterernährung und Hunger auch in der westlichen Welt ein Problem ist (vgl. Silvasti 2006;195) und das wollte die Kirche scheinbar akzentuieren.

5.3. Betrug im großen Stil

In dem letzten Thema wurde der Betrug an sich diskutiert. Einerseits wurde über das Ausmaß des Betrugs informiert und andererseits die Reaktionen verschiedener Parteien diskutiert. Bei den Reaktionen konnte unterschieden werden, dass einerseits der Schuldige gefunden werden musste und andererseits wurden die Folgen eines kriminellen Betrugs diskutiert, aktualisiert und berichtigt.

Eine der größten einzelnen Zitatengruppen zu einem Thema war die Gruppe, in der über die von dem Betrug betroffenen Länder berichtet wurde (siehe Kapitel 4.3.1.). Eine selbstverständliche Erklärung für die häufigen Berichte war das Bedürfnis über die neuesten Informationen zu melden und deswegen über alle neuen Geschehnisse auch aus dem Ausland zu berichten. Ein interessanter Aspekt ist ferner, dass zwischen dem Berichten über den ersten Fund in Großbritannien bis dazu, dass Deutschland möglicherweise auch betroffen war, eine Zeitspanne von über einen Monat lag (vergleiche Artikel 1 und 3). Diese Gruppe, mit der Benennung *Internationaler Betrug*, war die einzige Zitatengruppe, die alleine eine eigene Themengruppe bildete. Diese Entscheidung wurde aus mangelnder Alternative getroffen, da die Gruppe für sich alleine so aussagekräftig ist, und keine ausreichende Überschneidung mit anderen Themengruppen gegeben war.

Die andere Themengruppe dieses Hauptthemas behandelte die Reaktionen verschiedener Parteien hinsichtlich des Betrugs und des Skandals. So wurden Drohungen ausgesprochen, dass der Schuldige früher oder später gefunden werden würde, und dass es sich nie lohnen dürfte solch kriminelle Betrüge zu begehen.

Besonderes in diesen Zitaten werden verschiedene Parteien zitiert und angesprochen, als die Behörden und Politiker ihre Kommentare und Meinungen äußern dürften.

Aus den Zitaten im Kapitel 4.3.2 scheint eine klare Erwartung für eine deutlich durchschaubare und bessere Lebensmittelherstellung mit Hilfe von entwickelter Technik. Die größte Frage zu diesem Thema ist die Frage darüber *wer was* machen sollte, um künftige Risiken sofort zu verhindern. Eine Skandalisierung ruft oft eine Politisierung hervor, aber laut Barlösius ziehen solche Krisen keine Politisierung nach sich, da sie Missstände sind, „bei denen anerkannt ist, dass es sich um krisenhafte Ereignisse handelt und für deren Bewältigung konsensfähige Verfahren existieren“ (Barlösius 2011; 262). Dieser Skandal mit falsch deklarierten Lebensmitteln muss folglich an und für sich nicht unbedingt eine Politisierung nach sich ziehen. Man könnte sich schnell darüber einigen, dass die Täuschung wegen eines Betrugs geschehen ist, und beispielsweise nicht wegen Uneinigkeiten der Behörden oder anderen Teilnehmern.

Durch diese Analyse der Artikel in der Zeitung „Die Zeit“ kann deutlich festgestellt werden, dass gewisse Themen und Aspekte aus dem Berichten über den sogenannten Pferdefleischskandal hervorgehoben wurden. Die hervorgehobenen Aspekte sind grob in folgende zu spezifizieren: Verbraucherschutz, Gesundheit, Kultur, Politik und Wirtschaft. Die Artikel verdeutlichen, dass über diese Themen geschrieben und berichtet wurde, was wiederum ein Zeichen dafür ist, dass diese Themen den Leser interessiert haben. Dagegen kommt hier nicht zum Vorschein, gegenüber welchen Themen von Desinteresse vorherrschte oder ob welche mit Absicht unberührt gelassen wurden. Eine Antwort auf diese Frage könnte vielleicht durch eine ausführliche Analyse unter Beachtung der Leserkommentare auf der Website gegeben werden.

Der Schutz der Verbraucher scheint von äußerster Priorität zu sein. Für diesen Schutz gegenüber gefährlichen Lebensmitteln spielen auch die Durchschaubarkeit der ganzen Herstellungsprozesse eine große Rolle. Die gesundheitlichen Risiken bedürfen einer Kalkulierung, Minimierung und Eliminierung. Wie bereits zu Beginn dieser Analyse erwähnt worden ist, entstehen ständig neue Lebensmittelskandale.

Auf diese gibt es unterschiedliche Reaktionen; so können die Regelungen jeweils nach dem Ausbrechen einer Krise verschärft werden, oder das solche Skandale erlaubende System muss grundsätzlich umgedacht, geändert und umstrukturiert werden. Laut Mononen & Silvasti (2006) ist die Frage bezüglich der Sicherheit der Lebensmitteln seit der BSE-Krise in der 1990-er Jahre zu einer dauerhaft aktuellen gesellschaftlichen Frage geworden (2006; 9).

Der politische Aspekt hat eine große Wirkung im Thema Lebensmittelbetrug und Lebensmittelsicherheit, da Gesetze und Verordnungen vorgeben was erlaubt ist und wie alles kontrolliert wird. Mit politischen Bestimmungen könnten zum Beispiel Herstellungsketten offen gelegt werden. Auch Aspekte des Tierschutzes und der Gebrauch in der Herstellung von Fleischprodukten sind hochaktuelle politische Fragen, die auch stark mit den kulturellen Aspekten verbunden sind. Dies zeigt sich besonders in dem, was als akzeptables oder ethisch vertretbares Essen verstanden wird. Die schon früher erwähnten Forschungen über das rücksichtslose Verhältnis zum Essen und Lebensmitteln wurden auch in dieser Analyse hervorgehoben.

Zu diesen Behauptungen und Verknüpfungen wurden Beweise und Untermauerungen aus dem analysierten Material gefunden. Von dem Berichten über diesen Skandal kann das aufrichtige und schnelle Informieren der Bürger, aber auch aller Teilnehmer, gelernt werden. Lebensmittel gehören zum Alltag eines jeden und über alles rund um sie muss berichtet werden. Die Frage dieser Untersuchung war zu untersuchen, ob die Berichterstattung die Wertigkeit des Skandals umdeutete oder ob sie neutral und faktengebunden blieb. In dem Maß, in welchem aktuelle Informationen zu geben gab, wurde sofort berichtet und das kann als eines der wichtigsten Maßnahmen von der Media betrachtet werden. Die Diskussion um die Fleischart kann als ein Beispiel der Macht der Media gesehen werden, weil der Fund von Pferd weit breiter diskutiert und unterstrichen wurde als der kaum erwähnte Fund von Schweine-DNA. In dem, dass die Schuldigen zum internationalen Geschehen gefunden werden mussten, zeigt an ein Interesse zum Erzählen von einer guten Geschichte.

Der Skandal an sich hat die Wichtigkeit und Bedürfnis zu einer umfassenden Erörterung der jetzigen Lebensmittelindustrie und das Verhalten dazu aufgeworfen.

5.4. Bedarf für weitere Forschung im Thema

In dieser Arbeit wurde das Material mit Hilfe von qualitativer Inhaltsanalyse analysiert. Das Material könnte auch mit Hilfe von anderen Methoden bearbeitet werden, wenn eine andere Frage in Fokus gestanden hätte. Zum Beispiel ist bis zur Veröffentlichung dieser Arbeit noch keine Forschung über das Verständnis und Verhalten der Konsumenten zum Thema Lebensmitteltäuschung angefertigt worden. Um einen tieferen Einblick in das geforschte Thema zu erhalten, könnten die Kommentare der Leser in dem elektronischen Artikel analysiert werden. Im Rahmen von dieser Arbeit war dies leider aufgrund des begrenzten Umfangs nicht möglich.

Zu diesem Thema existiert jedoch noch weiterer Forschungsbedarf. Besonders die Ergebnisse früherer Lebensmittelkrisen und die Handhabung späterer Krisen wären sehr wichtig, um Aktionspläne und Vorschläge liefern zu können. Hierzu gibt es, wie bereits in dieser Arbeit erwähnt wurde, schon einige Forschungen.

Doch es scheint noch weiter Bedarf an Diskussion zu diesen Analysen nötig, da aus ihnen für zukünftige Krisen gelernt werden könnte. Ferner sollte diese Arbeit aufgezeigt haben, dass ein intensives Auseinandersetzen jedes Konsumenten gegenüber seiner eigenen Werte und seines Verhaltens gegenüber der Lebensmittelindustrie unerlässlich ist (ggf. sogar um möglicherweise aufkommende Krisen zu verringern). So sollte sich ein jeder die Frage stellen, inwiefern das „Pferdefleisch“ tatsächlich ein Skandal zu sein scheint, wenn doch der Konsum von anderen Fleischsorten für eine Vielzahl an Konsumenten keinerlei Empörung auslöst. Es handelt sich hierbei natürlich um eine nicht schönzuredende Täuschung; doch diese fokussierte sich auf das Pferdefleisch, trotz vermehrter Funde von Schweinefleisch, was durchaus als Indiz dafür gesehen werden kann, dass die Mehrheit der Konsumenten dieses Fleisch nicht konsumieren möchte. Hierbei wäre eine Selbstreflektion des Konsumenten wünschenswert, ob es sich eventuell nur um Gewogenheit handelt, dass man nur bestimmte Fleischsorten konsumiert und andere als verwerflich ansieht.

Schwedische Zusammenfassung – Svensk sammanfattning

Förhållandet mellan känsloladdad och verklighetstrogen beskrivning i nyhetsrapportering av skandalfall. En innehållsanalys av hästköttskandalen år 2013.

På vårvintern år 2013 skakades hela Europa av den så kallade hästköttskandalen. Det kom fram att djupfrysta färdigrätter i butikerna innehöll delvis hästkött istället för det normala nötköttet utan att det meddelades på förpackningarna. För att ingen visste var, när eller hur hästköttet hade hamnat i färdigrätterna blev denna händelse en skandal i flera europeiska länder.

I denna pro gradu-avhandling granskas fenomenet ”hästköttskandal” närmare. Med hjälp av att undersöka hur detta fenomen behandlades i median, får man en uppfattning av hur allmänheten förhöll sig till händelsen. Forskningsfrågan är att undersöka huruvida rapporteringen beskrev händelserna verklighetsenligt eller om de blev känsloladdade på ett eller annat vis. Att beskriva en händelse från ett känsloladdat perspektiv är ett enkelt och effektivt sätt för tidningsredaktionen att få en intressantare berättelse och därmed mera läsare. Av denna undersökning kan vi få tecken på vad som intresserar människorna i rapporteringen av skandalen i fråga. Bästa sättet att få reda på det är att undersöka i samband med vilka teman det rapporterades om skandalen och till vilka teman skandalen förknippades.

Hästköttets position i samhället

Hästkött som livsmedel har en relativt lång men oenig historia. Människorna har använt sig av hästars hjälp i århundraden och hästarna har haft en viktig betydelse för familjer och samhällen. Påven Gregorius III fattade ett fatalt beslut på 700-talet om att förbjuda konsumtionen av hästkött, och därefter har hästens roll vid sidan av människan varit varierande. Först på 1800-talet beslöts i Frankrike om att tillåta ätandet av hästkött och först efter det har det etablerats på nytt, speciellt i Frankrike.

Däremot är hästkött ännu också delvis tabubelagt i England och andra anglosachsiska länder. Denna bakgrund gav en intressant utgångspunkt till forskningsfrågan i pro gradu-avhandlingen.

Den så kallade hästköttskandalen började med att den irländska livsmedelsmyndigheten FSAI hittade DNA-spår av både häst och svin i laboratorieundersökningar för livsmedelsprodukter som endast skulle innehålla nötkött. Fyndet rapporterades till andra länders myndigheter och efter en kort tid hittades liknande spår även i England och därefter i Tyskland och Sverige och andra europeiska länder. Förutom att ingen visste hur köttet hade hamnat i produkterna väcktes frågan om huruvida köttet ändå var ätbart. I och med att köttets ursprung var oklart, kunde inte myndigheterna utesluta en eventuell hälsorisk. Hästar som inte uppfostras för näringsbruk kan ha blivit behandlade med läkemedlet fenylbutazon, som inte får användas på djur inom livsmedelsproduktionen.

Material och metod

Som material för denna undersökning valdes artiklar ur tyska veckotidningen "Die Zeit". Endast sådana artiklar kvalificerades med i analysen som tydligt behandlar skandalen i fråga. Materialet samlades från tidningens internetportal med hjälp av sökfunktionen för gamla artiklar. Med beaktande av noggranna kriterier för vilka artiklar som kan kvalificeras med och vilka som diskvalificeras valdes tillslut 25 artiklar från tidsperioden då första förfalskade livsmedel upptäcktes och fyra månader framåt, det vill säga januari till april 2013. Denna tidsperiod anses vara den viktigaste och aktivaste tiden i rapporteringen av händelsen. Artiklarna i just tidningen "Die Zeit" kan anses representera en möjligt mångsidig målgrupp av tyska läsare, i och med att det är en av landets få nationella tidningar.

Som metod i detta analysarbete tillämpas kvalitativ innehållsanalys. Det tillåter ett mera djupgående arbetssätt i och med att kvalitativ innehållsanalys går ut på att analysera innehållet i det som finns i materialet. Ett annat alternativ för innehållsanalys är kvantitativ innehållsanalys, som går ut på att mäta hur ofta något framkommer i materialet. Det ger endast svar på hur ofta något framkommer eller i

förhållande till något annat, men ger inte utrymme för djupare analys om vad något kan betyda eller syfta på. På grund av dessa kriterier passar kvalitativ analys bra till forskningsfrågan och materialet. I denna avhandling tillämpas metoden som Philipp Mayring (2010) kallar för subsumtion, dvs. med hjälp av förutsägbart uppdykande teman kunde man på basen av forskningsfrågan fastställa temaområden. Dessa bekräftas sedan med exempel och utdrag ur materialet.

Arbetets gång bygger sig på både deduktivt och induktivt förfarande. På grund av subsumtionen kunde ramarna för analysen fastställas deduktivt, men genomgången av analysen beskrevs induktivt för att underlätta läsarens förståelse av olika skeden.

En kvalitativ innehållsanalys påbörjas med att noggrant gå igenom det begränsade materialet och söka hänvisningar på det som forskningsfrågan efterlyser. I detta fall ligger intresset på att läsa igenom artiklarna och plocka ut intressanta meningar. Med intressant menas i det här fallet något som kan tolkas vara en av huvudpunkterna i artikeln och därmed vara en av beståndsdelarna i artikelns struktur, därmed kan man räkna den meningen, eller tanken, som representativ för artikeln. Dessa meningar grupperas och samlas till grupper som bildar större helheter och betydande teman.

Analys av materialet

I arbetets analysdel hittas alla meningar och citat i temaenliga tabeller. Alla citatgrupper fick namn enligt sitt tema, och dessa grupper bildade vid följande skede en större helhet med andra likande citatgrupper. Tillslut fanns tre temahelheter som uppfattas som de viktigaste aspekterna inom rapporteringen av denna skandal. Dessa tre temahelheter har följande teman: konsumentskydd, konsumenternas förhållande till livsmedel och stora bedrägeriet i sig. Dessa tre temahelheter behandlas var för sig skilt och deras innehåll, bakgrund och betydelse diskuteras.

Inom temat konsumentskydd faller aspekter om huruvida konsumenterna bör och kan skyddas mera än vad som redan görs och huruvida lagar och regler är bristfälliga men också hälsoaspekten inom konsumentskydd. I materialet diskuterades eventuella hälsoriskerna med kontaminerade råvaror och spår av läkemedel, till slut ledde

diskussionen dock till utredningar om att risken inte var befintlig. I temaområden om hur konsumenterna kan och borde skyddas för förorenade råvaror lyftes ofta bl.a. butikernas eget reagerande fram, de hade agerat snabbt med att kalla tillbaka en stor del beträffade varorna. Det torde även vara i läsarnas intresse att få veta huruvida t.ex. butikerna reagerade till nyheten om förorenade varor, så det kan endast ses som positivt informerande att läsarna hålls uppdaterade om det.

Inom temat om förhållandet och ställningstagandet till livsmedel diskuteras den aktuella livsmedelsindustrin och dess motgångar och problem. Det kan konstateras att förhållandet är i en brytningspunkt och det betyder att det kan percipieras ur analysen. I denna temahelhet behandlades frågan om huruvida köttssorten spelade en roll i attityderna i skandalen. Istället för vana nötköttet upptäcktes nu hästkött i maten och många artiklar behövde förklara att även hästkött är ätbart. Det tyder på att en del av läsarna antagligen inte alls var vana att konsumera hästkött. En intressant aspekt i detta samband var fokuseringen på endast hästköttet även om ursprungliga fyndet gällde både svin- och häst-DNA. Detta gav ett starkt intryck på att det just var fyndet av häst-DNA som intresserade och upprörde människorna, till och med i den mån, att hela skandalen endast handlade om hästkött.

Det tredje temat beskriver och diskuterar själva händelsens dimensioner. Det blev inte lätt att hitta och döma en skyldig gärningsman för bedrägeriet, för att detta kriminella svek sträckte sig över flera europeiska länder och gärningsmännen agerade runt om i Europa, möjligtvis omedvetna om händelsekedjans helhet. Det visade sig ur materialet att det fanns ett behov eller intresse att lyfta fram nationaliteter och länder i vilka och av vem olika skeden skedde. I denna temahelhet diskuteras även behövliga åtgärder för att hindra framtida liknande bedrägerier. Frågan som lyftes ur diskussionen men förblev obesvarad var frågan om *vem* som borde göra något för att hindra framtida liknande bedrägerier. I artiklarna kritiserades politikernas och lagstiftningens roll, men även den allmänna atmosfären om att kunna kräva produktion billigt utan att behöva visa intresse eller ta ansvar.

Ur analysens resultat kan konstateras att rapporteringen berörde brett flera intresseområden i samhället. Summasummarum tyder resultaten ur denna analys att rapporteringens huvudsyfte är att dela aktuell och viktig information för läsarna, men

att också lyckas berätta en intressant berättelse om en händelse om livsmedelbedrägeri.

Möjlighet för vidare forskning

Det finns bra möjligheter och även behov för att forska vidare i detta ämnesområde. Redan denna analys om hästköttskandalen visade tecken på att det eventuellt behövs mera diskussion om vårt förhållande till livsmedel och livsmedelsindustrin. Den otillräckliga hygien oroade förr i världen, men nuförtiden väcker livsmedelsindustrin oro på grund av långt behandlade och förädlade produkter och råvaror, vilket ställer hela industrin inför nya utmaningar nuförtiden och antagligen också i framtiden. (jmf. Niva 2012)

Även precis samma tema som i denna undersökning redan behandlades kan gynnas av mera och utförligare forskning. På grund av pro gradu-avhandlingens omfattning kunde analysen inte behandla rapporteringen av skandalen från alla möjliga synvinklar, t.ex. kunde det framkomma intressanta och viktiga aspekter om attityderna till skandalen om man kunde analysera läsarkommentarerna som kan lämnas i kommentarspalterna under nyhetsartikeln på tidningens nätsida.

Literaturverzeichnis

Primärquellen:

Artikel 1: *Die Zeit*: Lebensmittelaufsicht findet Pferdefleisch in Hamburgern
16.1.2013 <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-01/pferdefleisch-hamburger-supermarkt>

Artikel 2: *Die Zeit*: Tausende Briten aßen Pferdefleisch statt Rind 8.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-02/grossbritannien-pferdefleisch-lebensmittel>

Artikel 3: *Die Zeit*: Verdacht auf Pferdefleisch-Lasagne in Deutschland 13.2.2013
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-02/pferdefleisch-deutschland>

Artikel 4: *Die Zeit*: Pferdefleisch in Lasagne in Deutschland 13.2.2013
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-02/pferdefleisch-deutschland-fahndung>

Artikel 5: *Jungclaussen, John F.*: Pferdeburger? 14.2.2013
<http://www.zeit.de/2013/08/Lebensmittel-Pferdefleisch>

Artikel 6: *Die Zeit*: EU will DNA-Tests für Rindfleisch einführen 14.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-02/pferdefleisch-eu-gentests>

Artikel 7: *Die Zeit*: Frankreich beschuldigt Großhändler „Spanghero“ 14.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-02/pferdefleisch-medikament-export-grossbritannien>

Artikel 8: *Die Zeit*: Festnahmen in Frankreich wegen Pferdefleisch-Betrugs
15.2.2013 <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/grossbritannien-pferdefleisch-festnahmen>

Artikel 9: *Greven, Ludwig*: Das Ross, das arme Schwein 16.2.2013
<http://www.zeit.de/lebensart/essen-trinken/2013-02/pferdefleisch-kommentar>

Artikel 10: *Die Zeit*: Erste Spur von Pferdefleisch zu deutschem Hersteller 16.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-02/pferdefleisch-dosengulasch>

Artikel 11: *Die Zeit*: Aigner fordert rasche Aufklärung und schärfere Kontrolle
17.2.2013 <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2013-02/pferdefleisch-aigner-aufklaerung>

Artikel 12: *Die Zeit*: Aigner nun doch für Herkunftskontrollen 18.2.2013
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-02/aigner-pferdefleisch-massnahmenplan>

Artikel 13: *Die Zeit*: Zehn-Punkte-Plan gegen Pferdefleisch-Betrug 18.2.2013
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-02/pferdefleisch-massnahmenplan-bund-laender>

Artikel 14: *Klößner, Lydia*: Fleisch muss wieder Luxusgut werden 18.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2013-02/Pferdefleisch-Kommentar-Verbraucherschutz>

Artikel 15: *Lüdemann, Dagny*: Vorsicht! Kann Spuren von Pferd enthalten 19.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2013-02/pferdefleisch-faq-verbraucher>

Artikel 16: *Die Zeit*: Pferdefleisch-Betrug erreicht Nestlé 19.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/2013-02/pferdefleischskandal-rueckrufaktion-nestle>

Artikel 17: *Die Zeit*: Labore finden 67 Mal Pferdefleisch in Fertigprodukten
23.2.2013 <http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2013-02/pferdefleisch-fertigprodukte-tests>

Artikel 18: *Die Zeit*: Tester finden Pferdefleisch in Ikeas Köttbullar. 27.2.2013
<http://www.zeit.de/wissen/2013-02/ikea-pferdefleisch>

Artikel 19: *Sengenbusch, Julia von*: 28.2.2013
<http://www.zeit.de/2013/09/Lebensmittel-Kontrollen-Verbraucherschutz-Aktionismusplan>

Artikel 20: *Rohwetter, Marcus*: „Fleisch“ 28.2.2013
<http://www.zeit.de/2013/09/Quengelzone-Fleisch-Produzent-Konsument>

Artikel 21: *Willmann, Urs*: Billig ist nicht immer schlecht 1.3.2013
<http://www.zeit.de/2013/09/Billige-Lebensmittel-Kunden-Pferdefleisch>

Artikel 22: *Pinzler, Petra*: Europas Ekelpolitik 8.3.2013
<http://www.zeit.de/2013/11/Lebensmittelskandal-Europas-Ekelpolitik>

Artikel 23: *Die Zeit*: Niederlande rufen 50.000 Tonnen Fleisch zurück 10.4.2013
<http://www.zeit.de/wissen/2013-04/pferdefleisch-niederlande-rueckruf>

Artikel 24: *Lüdemann, Dagny*: Alles Wichtige zum Pferdefleisch-Betrug 11.4.2013
<http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2013-02/faq-pferdefleisch>

Artikel 25: *Die Zeit*: Falsch deklariertes Rindfleisch ging an 124 Betriebe in Deutschland 11.4.2013 <http://www.zeit.de/wissen/2013-04/pferdefleisch-niederlande-kontrollen-deutschland>

Sekundärquellen:

- *Bastian, Brock; Loughnan, Steve; Haslam Nick & Radke Helena R.M.* 2012: Don't Mind Meat? The Denial of Mind to Animals used for Human Consumption in Personality and Social Psychology Bulletin, 38(2)
- *Barlösius, Eva* 1999: Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage 2011 Juventa Verlag Weinheim und München. Deutschland
- *Berleson, Bernard* 1952: Content Analysis in Communication Research The Free Press, Illinois USA
- *Burkhardt, Steffen* 2011: Skandal, medialisierter Skandal, Medienskandal: Eine Typologie öffentlicher Empörung. In: Skandale. Strukturen und Strategie öffentlicher Aufmerksamkeitserzeugung. Hrsg. Bulkow, Kristin & Petersen, Christer. Wiesbaden.
- *Charlebois, Sylvain & Horan, Hilary* 2010: Institutional and relational determinants in high- and medium-extent food product crises: the inner perspective of a public health crisis International Journal of Environmental Health Research, 20:4, 299-312
- *Fühlau, Ingunde* 1982: Die Sprachlosigkeit der Inhaltsanalyse: linguistische Bemerkungen zu einer sozialwissenschaftlichen Analyse Gunter Narr Verlag, Tübingen
- *Hoogland, Carolien T.; Boer, Joop de & Boersema, Jan J.* 2005: Transparency of the meat chain in the light of food culture and history in Appetite 45
- *Jiang, Jiang et al* 2011: Emotional reaction to scandals: When does moral character make a difference? In Asian Journal of Social Psychology, 14/2011
- *Johansson, Patrik* 2004: I skandalers spår. Minskad legitimitet i svensk offentlig sektor Göteborg
- *Lull, James & Hinerman, Stephen* 1997: Media Scandals. Morality and Desire in the Popular Culture Marketplace Polity Press, Cambridge
- *Mayring, Philipp* 2010: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken Beltz Pädagogik, Weinheim
- *Mononen, Tuija & Silvasti Tiina* 2006: Ruokakysymys. Näkökulmia yhteiskuntatieteelliseen elintarviketutkimukseen. Gaudeamus Kirja. Oy Yliopistokustannus University Press Finland Ltd. HYY Yhtymä. Tampere

- *Niva, Mari* 2012: Kuluttajat ja terveystieteelliset elintarvikkeet in *Hyvä ja paha ruoka: Ruoan tuotannon ja kuluttamisen vaikutukset*. Hrgs. Tuija Mononen & Tiina Silvasti. Gaudeamus Helsinki University Press, Helsinki
- *Thompson, John B.* 1997: Scandal and Social Theory In: *Media Scandals. Morality and Desire in the Popular Culture Marketplace*. Lull, James & Hinerman, Stephen. Polity Press, Cambridge
- *Piazza, Jared et al* 2015: Rationalizing meat consumption. The 4Ns in *Appetite* 91
- *Schreier, Margrit* 2012: Qualitative Content Analysis in Practice.
- *Seo, Soobin & Jang, Shawn* 2013: The roles of brand equity and branding strategy: A study of restaurant food crises in *International Journal of Hospitality Management*, Vol. 34 DOI: 10.1016/j.ijhm.2013.02.014
- *Silvasti, Tiina* 2006: Näkökulmia globaaliin ruokaturvaan in *Ruokakysymys. Näkökulmia yhteiskuntatieteelliseen elintarviketutkimukseen*. Hrgs. Tuija Mononen & Tiina Silvasti. Gaudeamus Kirja. Oy Yliopistokustannus University Press Finland Ltd. HYY Yhtymä, Tampere
- *Weinrich, Nitzko et.al.* 2014: Verbraucherverständnis von Verkehrsbezeichnungen in *Journal für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit*. 8/2014
- Verbraucherzentrale NRW* 2014: Lebensmittel-Lügen. Wie die Food-Branche trickst und tarnt Düsseldorf
- *Vialles, Noëlie* 1987: Animal to edible. Cambridge University Press, Bell and Bain Ltd., Glasgow

Internetquellen:

- *Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz BMELV* 2013: Strategien der Lebensmittelsicherheit
http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/StrategienLebensmittelsicherheit.pdf?__blob=publicationFile (14.7.2015)
- *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft* 2013: Forschung Report 2013 – Lebensmittel zwischen Ware und Wertschätzung:
http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Forschung/Forschungsreport/Forschungsreport1-2013.pdf?__blob=publicationFile (14.7.2015)
- *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft:* Leitsätze für Fleisch und Fleischerzeugnisse 1974/2011

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/Lebensmittelbuch/LeitsaetzeFleisch.pdf;jsessionid=490C2A9631F6C204D3C5A2AE554A97BA.2_cid358?__blob=publicationFile (14.7.2015)

- *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft*: BMEL-Jahresumfrage 2014
http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Umfragen/TNS-Emnid-Umfage-2014-Verbraucherverhalten.pdf?__blob=publicationFile (14.7.2015)

- *Eurogroup for Animals*: Press Release 26.5.2014
<http://eurogroupforanimals.org/news/new-european-parliament-needs-to-show-its-drive-and-act4animals/> (14.7.2015)

- *European Commission Food*: Horse Meat. One year after – Actions announced and delivered. http://ec.europa.eu/food/food/horsemeat/index_en.htm (14.7.2015)

- *European Commission Press Release Database 2014*: Pferdefleischskandal: Ein Jahr danach, wir haben gehandelt. 14.2.2014
http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-14-113_de.htm (14.7.2015)

- *European Commission*: RASS-Timeline 3.6.2014
http://ec.europa.eu/food/safety/rasff/docs/0306014_timeline.pdf (14.7.2015)

- *Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA*: EU-Behörden halten in Pferdefleisch nachgewiesenes Phenylbutazon für wenig bedenklich... 15.4.2013
<http://www.efsa.europa.eu/de/press/news/130415.htm> (14.7.2015)

- *Europäische Kommission 2010*: Eurobarometer Spezial 345
http://www.efsa.europa.eu/en/riskperception/docs/riskperceptionreports_de.pdf (14.7.2015)

- *Europäische Union 2014*: Amtsblatt der Europäischen Union 29.3.2014
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014H0180&from=EN> (14.7.2014)

- *Heinrich Böll Stiftung 2013*: Der Fleischatlas <http://www.boell.de/de/fleischatlas> (14.7.2015)

- *Lebensmittelklarheit Nachrichten*: Eier-Betrug im riesigen Ausmaß – Haltungsform falsch etikettiert 1.3.2013 <http://www.lebensmittelklarheit.de/kurzmeldungen/eier-betrug-riesigem-ausmass-haltungsform-falsch-etikettiert> (14.7.2015)

- *Lebensmittel Zeitung 2012*: Markenvertrauen. Eine Bevölkerungsrepräsentative Studie von Lebensmittel Zeitung und Musiol Munzinger Sasseraat
http://www.lebensmittelzeitung.net/studien/pdfs/367_.pdf (14.7.2015)

- *Virtanen-Kovanen, Suvi & Mannermaa, Kristiina* 2013: Humman huima historia in
Tiede 8/2013 http://www.tiede.fi/artikkeli/jutut/artikkelit/humman_huima_historia
(14.7.2015)